

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bezogen 1,65 Mk., mit Unterhaltungsblatt in Neuss 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2-spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack, Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nro. 57. 1. Blatt.

Samstag 11. März. (Rosina.)

1905 80. Jahrg

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die Budgetkommission des Reichstages legte gestern die Beratung des Gesetzesentwurfes betr. die Abänderung der Wehrpflicht fort. Der Antrag Gröber, die Zeit für Übungen der Personen des Berufsstandes unter möglichst Berücksichtigung der Interessen der bürgerlichen Berufskreise, namentlich der Ernteverhältnisse, festzusetzen, wird einstimmig angenommen, nachdem General Sirt von Arnim sich mit dem Antrage einverstanden erklärt hatte. Es wurden eingehend die Ausnahmemaßnahmen, im ganzen 18, erörtert, wie die Erleichterung zweiter Unteroffiziere, die Beförderung der Unteroffiziere, die Erhöhung der Unteroffiziersanstellung, die Vermehrung der Unteroffiziere und die Verbesserung der Erziehungsplätze. Die Ueberprüfung wurde genehmigt. Das Zentrum beantragte zur 2. Lesung des Friedensstreikgesetzes, die Kavallerie bis 1909 auf nur 500 Eskadrons zu erhöhen und die fehlenden 10 Eskadrons erst bis 1912 zu formieren. Wegen dieser Anträge wurde die zweite Lesung vertagt.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat einen Erlaß betreffs Regelung der bahn- und bahnfachärztlichen Behandlung ergehen lassen. Danach soll mehr als bisher angestrebt werden, daß die Bahnärzte gleichzeitig auch von den Krankenkassen als Kassärzte bestellt werden, und daß die Besuche, die ihnen in jeder dieser Eigenschaften zugeteilt werden, sich möglichst decken, damit auch die Arbeiter beim Uebertritt in das Beamtenverhältnis nicht den Arzt zu wechseln brauchen.

Russische Eisenbahnen.

Schon früher ist berichtet worden, daß Mitte Januar ds. Js. nicht weniger als 125 000 Wagenladungen Getreide auf den Stationen der russischen Eisenbahnen lagen, welche wegen Mangels nicht zur Beförderung gelangen konnten. Neueren Mitteilungen der Eisenbahnvereinszeitung zu Folge hat sich die Sachlage inzwischen noch erheblich verschlechtert. Die Masse des lagernden Getreides hat sich bis Mitte Februar auf nicht weniger als 160 000 Wagenladungen erhöht, da die Bauern die jetzige Jahreszeit, wo die getrockneten Strohhalben für schwere Wagenfahrten eigentlich allein geeignet sind, immer weitere Mengen anführen. Eine in Petersburg tagende Versammlung von Vertretern des Handels und der Landwirtschaft hat sich mit einer kräftigen Vorstellung an den Minister gewandt. Es scheint aber alles nichts zu helfen, der in der Versammlung anwesende Vertreter des Ministers wollte eine Schuld der Eisenbahnverwaltungen nicht einmal anerkennen, er schrieb die Störungen in der Hauptfache den unrichtigen Dispositionen der beteiligten Geschäftsführer zu. Wie das enden soll, ist nicht abzusehen. Betriebsmittel zur Weiterbeförderung sind auch nicht annähernd genug vorhanden; schon zu gewöhnlichen Zeiten reichen sie nicht aus; alle neubeschafften Fahrzeuge sind für Militäraufmärsche den bürgerlichen Bahnen zugewiesen worden. So wird wohl eine Menge Getreide, das vielfach unter freiem Himmel, nur durch Wagenschäden geschützt, lagert, durch Fäulnis oder Ausbeuten verderben und für den Handel wertlos werden. Daß die vielfachen Ausfälle auf den russischen Bahnen, von denen, wie es scheint, auch die russischen Staatsbahnen in ziemlichem Umfang berührt sind, nicht zur Besserung der Verkehrsverhältnisse beitragen, liegt auf der Hand.

Großbritannien.

Gewissermaßen als Vorbote der bevorstehenden Neuwahlen in England erscheint eine amtliche Berechnung über die Zahl der englischen Wähler für 1905. Danach sind im Vereinigten Königreiche 7 194 974 eingeschriebene Wähler vorhanden gegen 7 073 830 im vergangenen Jahre. Davon zählt England und Wales 5 762 278 Wähler oder über 80 Prozent, Schottland 735 764 und Irland 696 932 Wähler.

Balkanhalbinsel.

Belgrad, 9. März. Die Schwierigkeiten für die Einbringung der Vorlage betreffend den deutsch-serbischen Handelsvertrag in der Skupstina bestehen außer in der Opposition der selbstständigen Redaktion darin, daß auch in Kreisen der Regierungsmajorität Unzufriedenheit über einzelne Bestimmungen des Vertrages herrscht. Da jedoch von der Ratifizierung des Vertrages das Verbleiben der gegenwärtigen Regierung abhängt, welche noch den Abschluß der großen Geschäfte- und Eisenbahnleihe durchzuführen hat, hegt man in Regierungskreisen die Erwartung, daß auch die unzufriedenen Abgeordneten der Majorität aus Parteidisziplin für den Vertrag stimmen werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Japaner haben gestern Mukden besetzt, Ruropatkin ist vollständig eingeschlagen und sucht sich mit äußerster Anstrengung einer gänzlichen Einschließung zu entziehen, die Gegner aber bieten alles auf,

diese zu vervollständigen — das ist die Situation, wie sie die heute vom Kriegsschauplatz eingelaufenen Telegramme kennzeichnen.

Es liegen folgende Drahtmeldungen vor:
London, 9. März. Reuters Bureau meldet aus Rintschwang von heute: General Rogi setzt den Vormarsch in Gilmärischen bis zu 40 Kilometer täglich fort und operiert in Verbindung mit Oks linsim Jügel. Es heißt, er habe eine große russische Streitmacht bei Zieling umgangen und die russischen Hilfstruppen abgeschnitten, die sich eiligst zu der russischen Hauptmacht begeben wollten. Es heißt weiter, Rogi sei während des Marsches an einer russischen Division vorbeigegangen, habe ihr jedoch keine Aufmerksamkeit geschenkt, bis er von allen Seiten einen vernichtenden Angriff gemacht. Ruropatkin hat, wie erklärt wird, seit dem 1. d. Mts. keine Verstärkungen aus der Richtung von Chabin erhalten.

London, 10. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio von heute: Gerüchthweise verlautet, daß das russische Zentrum umzingelt worden sei. Später wurden diese Gerüchte durch eine Depesche bekräftigt, wonach 200 000 Russen abgeschnitten sind.

Tokio, 10. März. Das Reuters Bureau meldet: Die Japaner haben Lita eingenommen. Die Russen halten mit allen Kräften die Befestigungen nördlich vom Dunsjo. Der herrschende Staubsturm wirkt störend auf die Operationen ein.

London, 10. März. Die Japaner besetzten Freitagmorgen Mukden.
(Weitere Meldungen unter „Depeschen.“)

Die Unruhen in Rußland.

Jefaterinoslaw, 9. März. In den Bergwerken von Schichterbinnowa und Auerbach im Kreise Bachmut wurde am Sonntag, bezw. Montag die Arbeit eingestellt. Es kam zu Plünderungen von Bergwerkseigentum, Läden und Bier-Niederlagen. Als den Arbeitern mit dem Gebrauch der Waffen gedroht wurde, bewarfen sie die Truppen mit Steinen und feuerten Revolverkugeln ab. Durch Gewehrsalven, welche die Truppen infolgedessen auf die Ausständigen abgaben, wurde eine Anzahl Arbeiter getötet, bezw. verwundet. Mittlerweile wurde die Ruhe wieder hergestellt und die Arbeit wieder aufgenommen.

Warschau, 10. März. Gestern Nacht schoß, wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet wird, ein Unbekannter auf den Bezirkskommissar und Rittmeister Rastigaiew und verwundete ihn schwer. Der Rittmeister schoß zweimal auf den Täter, ohne ihn zu treffen.

Marjeille, 10. März. Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet wird, wurden in einem hiesigen Hotel sechs russische Militärs, darunter zwei ehemalige Offiziere verhaftet. Nach den aufgefundenen Papieren, gehörten sie einem Verbande an, der die Ermordung zweier Großfürsten beabsichtigte.

Breslau, 9. März. Die „Schlei. Ztg.“ meldet: Nunmehr ist auch die Eisenbahnlinie von Myslowitz nach Chorfow über Graniza von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn für den gesamten Güterverkehr gesperrt, da die österreichische Eisenbahndirektion die weitere Annahme von Gütern verweigert.

Von Nah und Fern.

* Biederich, 9. März. Von einer gutbesuchten Versammlung im Lokale von Fr. Spieder wurde gestern Abend Stellung zu den erhöhten Fahrpreisen der „Rheinischen Bahngeellschaft“ genommen. Nach einer längeren lebhaften Debatte ging aus der Versammlung folgende an die Rheinische Bahngeellschaft gerichtete Resolution ein: „Die heute in Biederich im Lokale des Herrn Friedr. Spieder von ca. 140 Personen besuchte allgemeine Versammlung ist der Ueberzeugung, daß die jetzigen erhöhten Fahrpreise auf der Strecke Biederich-Düsseldorf viel zu hoch gegriffen sind und richtet an die Gesellschaft gleichzeitig die Bitte, dieselben wieder auf den früheren Satz zu erniedrigen, andernfalls die Versammlung fest entschlossen ist, eine andere Fahrgelegenheit zu benutzen eventl. einzurichten.“ Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

* Düsseldorf, 10. März. Im Oberpostdirektionsbezirk Düsseldorf werden im neuen Rechnungsjahr nicht weniger als 13 Verkehrsämter erster Klasse und fünf Verkehrsämter zweiter Klasse neu eingerichtet; außerdem werden noch einige Postagenturen in Postämter dritter Klasse umgewandelt. Das ist ein beachtliches Zeugnis für die starke Verkehrszunahme im Bezirk.

* Düsseldorf, 9. März. Der Alkoholmißbrauch hat in der benachbarten Gemeinde Lützenberg wieder ein blühendes Leben gefunden. Ein dortiger Knacht wettete, daß er zwei Liter Schnaps hintereinander austrinken werde. Der Mann führte die freche Wette aus, worauf ein Herzschlag alsbald seinem Leben ein Ende machte.

* Düsseldorf, 9. März. Die Zahlen der Einwohner sowie die hier am Schluß der letzten drei Kalenderjahre vorhandenen gewesenen Gast- und

Schankwirtschaften sind folgende: 1902: 227 000 Einwohner, 157 Gast- und 402 Schankwirtschaften; 1903: 235 000 Einwohner, 157 Gast- und 412 Schankwirtschaften; 1904: 242 833 Einwohner, 158 Gast- und 421 Schankwirtschaften. Eine Gast- und Schankwirtschaft entfällt in Köln auf 290 Einwohner, in Düsseldorf auf 420 und in Frankfurt a. M. auf 440 Einwohner.

* Düsseldorf, 9. März. Gegen den Beschluß des hiesigen Stadtverordneten-Kollegiums, mit Otern d. Js. eine Knaben-Mittelschule auf paritätischer Grundlage zu eröffnen, hatte die Zentrum-Minorität des Stadtrates Einspruch bei den in Frage kommenden staatlichen Instanzen erhoben. Die Zentrumspartei wünschte zwei getrennte Anstalten auf konfessioneller Grundlage. Der Einspruch ist nunmehr abhänlig beschieden worden.

* Emmerich, 9. März. Ein 16-jähriger Arbeiter aus s'Heerenberg wurde auf der hiesigen Deutsch-Niederländischen Birten- und Rinselbrik, als er den abgefallenen Riemen des Schleifsteines, der Borlschrift zuwider, während des Betriebes auf die Transmissionswelle legte, von dem Riemen erfasst und mitgeschleift, wobei ihm der linke Arm vollständig ausgerissen wurde, so daß der Körper auf der einen Seite, der Arm auf der anderen Seite des Rückens zu Boden fiel. Der Verunglückte wurde ins St. Willibrordus-Spital befördert.

* Mülheim a. d. Ruhr, 9. März. Vorgestern Abend sprang eine im kath. Krankenhaus zu Mülheim-Sturum zur Beobachtung ihres Geisteszustandes untergebrachte Ehefrau aus dem Fenster des Krankenzimmers und starb infolge der erlittenen Verletzungen bereits nach einer Viertelstunde.

* Duisburg, 9. März. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Rechtsanwalts Carthaus, der vor wenigen Monaten hier seine Praxis aufgegeben und nach Münster verlegt hatte. Carthaus soll sich bedeutender Unterschlagung von Mündelgeldern schuldig gemacht haben. Er wurde bereits in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* Weiden, 10. März. Die Stadtverordneten haben heute Abend in einer 2½stündigen Sitzung mit 27 gegen 2 Stimmen die Vereinigung mit der Stadt Duisburg beschlossen.

* Hattingsen, 9. März. Heute wurde der Bergmann Aug. Bachhaus unter dem Verdachte der Ermordung und verübten Verabreichung seiner Kusine, der 61-jährigen Witwe Bachhaus, verhaftet, und dem hiesigen Gerichtsgefängnis eingeliefert. Bachhaus behauptet, unschuldig zu sein.

* Landau (Pfalz), 9. März. Da bei dem hier in Garnison liegenden Infanterie-Regiment seit dem 29. Januar kein neuer Typhusfall mehr vorgekommen ist, kann die Seuche als erloschen angesehen werden. Die Zahl der im Garnisonlazarett befindlichen Typhuskranken beträgt noch 34, darunter 30 Konvaleszenten; vier Kranke sind bereits als geheilt entlassen; vier sind der Krankheit erlegen. Die Typhusverdächtigen befinden sich seit dem 19. Februar nicht mehr unter Kontrolle; am 22. Febr. erkrankte noch ein Militärkrankenwärter durch Ansteckung.

* Gars a. O., 9. März. Eine schreckliche Art, sein Leben zu enden, hat sich der Handelsmann Schröder ausgesucht. Er begab sich Bett vollständig mit Petroleum, legte sich hinein und zündete es an. Als die Hausbewohner, durch den Qualm aufmerksam geworden, die Zimmertür erbrachen, gelang es, den Brand zu löschen, aber Schröder hatte bereits einen qualvollen Tod erlitten, man fand nur noch seine halbverkohlte Leiche.

* Kassel, 9. März. Das Kgl. Amtsgericht hat in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Adolf Schmidt, des früheren Direktors der Aktiengesellschaft für Trebertrömmung in Kassel, die Gebühre des Konkursverwalters auf 35 000 Mark festgesetzt. Die Mitglieder des Gläubigeraussschusses erhalten an Gebühren zusammen 11 800 Mark.

* Posen, 9. März. Der Provinziallandtag beschloß in seiner heutigen Sitzung, dem Kaiserpaare aus Anlaß der silbernen Hochzeit der Majestäten 100 000 Mark zur Gründung einer Wohltätigkeitsanstalt in der Provinz Posen zur Verfügung zu stellen.

Lokales.

Neuss, 11. März.

* Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 7 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 1 Grad über Null, heute Morgen 6 Grad über Null. Barometer 2 Millimeter gefallen. Trübe, regnerisch. Wind westlich.

* Die Verpackung von Terrain am Ersthafen ist in der heutigen Nummer unserer Zeitung ausgeführt. Wir machen Interessenten auf das betr. Inserat besonders aufmerksam.

* Jubiläum. In der Rheinischen Maschinenfabrik hat der Schlosser Heinrich Rothhaus am gestrigen Tage 25 Jahre ununterbrochener Tätigkeit zurückgelegt. Dem Jubilar wurden aus diesem Anlaß reiche Ehrungen zu teil. Die Arbeiter der Fabrik hatten durch Sammlung den Betrag von hundert Mark aufgebracht, den sie dem Kameraden und Arbeitskollegen zu seinem Ehrentage überreichten.

* Ehejubiläum. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben allergnädigst zu bestimmen geruht, daß das gelegentlich des 50-jährigen Ehejubiläums von bedürftigen und würdigen Ehepaaren für Rechnung des Allerhöchsten Dispositionsfonds zahlbare Gnadengehenst von regelmäßig 30 Mark für alle Jubeljahre, deren Jahrestag auf den 1. April 1905 oder später fällt, auf durchweg 50 Mark erhöht wird.

* Frühjahrskontrollversammlungen. Auf die in der heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung betr. Frühjahrskontrollversammlungen machen wir die Kontrollpflichtigen ganz besonders aufmerksam. Verjüngnis der Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft.

* Zum gestrigen Frühjahrspferdemarkt waren 23 Pferde, teils Arbeits-, teils Wagenpferde, sowie drei Fohlen und zwei Esel aufgetrieben. Es waren zwar viele Neugierige erschienen, der Handel blieb aber flau. Wie wir hören, war das Geschäft in den Ställen der Stadt lebhaft.

* Einer rohen Tierquälerei machten sich zwei Burichen in der Selbstertracht schuldig. Selbige mißhandelten das ihnen anvertraute Pferd derart, daß die Passanten, ärgerlich darüber, sich ins Mittel legten. Die Burichen hatten noch die Freiheit, auf die ihnen zuteil gewordene Zurechtweisung mit Grobheiten zu antworten. Die Täter wurden protokolliert.

* Diebstahl. Einem Gärtnergehilfen wurde in seinem Logis ein wertvoller Ring gestohlen.

* An der Rheintordüle wurden von einem Fensterputzer mutwilligerweise die Fensterscheiben eingeworfen.

* Ein hiesiger Provisionsreisender, welcher für eine hiesige Firma eine größere Summe Geldes einkaschiert hatte, ist seit vergangenen Donnerstag vermißt.

* Eine Fabrikarbeiterin verlor ihr Portemonnaie mit ca. 7 Mk. Ein Fuhrknecht fand das Geld und behielt es für sich. Der Ungetreue kam zur Anzeige.

* Zur Berichtigung der in der gestrigen Nr. enthaltenen Notiz sei mitgeteilt, daß Herr Oberlehrer Vender vom hiesigen Königl. Gymnasium nicht zum kommissarischen Kreisakademiker von Münstermaifeld sondern des Kreises Mayen, in dem Münstermaifeld nur ein Marktflecken ist, ernannt worden ist, mit Anweisung seines Wohnsitzes in der Kreisstadt Mayen.

* Dem Neusser Radfahrer-Verein von 1888 ist es nunmehr — allerdings unter großen Opfern — gelungen, den Schriftsteller und Weltumradler, Herrn W. Schwiegershausen, Leipzig, für einen Vortragsabend mit Lichtbildern auf Samstag, den 18. März, zu gewinnen. Herr Schwiegershausen, der sich zur Zeit auf Vortragsreisen in Sachsen befindet, hat schon in vielen größeren Städten Deutschlands, Englands und Amerikas Vorträge vor ausverkauften Häusern gehalten, und überall hat man ihm volle Anerkennung gesollt, wurde er doch von den Präbidenten von Mexiko und den Staaten von Nordamerika empfangen und ausgezeichnet. Die „Times“-Newspost schreibt am Schluß eines spaltenlangen Artikels: „Außer von Stanley, Raffles und Sven Hedin ist kein ähnlich interessanter Vortrag über Reisen geboten worden.“ Wer sich also für diesen lehrreichen Vortrag interessiert, der sichere sich frühzeitig einen Platz. Im übrigen verweisen wir auf die Annonce in der heutigen Nummer.

* Frauen-Vortrag. Ueber das Thema: „Die Leidenszustände der Entwicklung, Frauen- und Wechseljahre, ihre Behandlung und Heilung ohne Operation“ findet nächsten Dienstag, den 14. März, im Hotel Röhren in M. Gladbach einen Vortrag statt. Rednerin ist Frau M. Freijemaher, welche als wissenschaftlich gebildete Dame die Frauenheilkunde nach dem in Fachkreisen bekannten und anerkannten operationslosen Behandlungssystem ihres Gatten an dem Institute für naturgeheile Heilkunde zu Neubabelsberg ausübt. Diefelbe verfügt über eine 17-jährige Tätigkeit, ist Schülerin der Sanitätsräte Dr. Winkenhach, Dr. Meiner, war vor ihrer Vermählung Jahresschülerin eines Frauenheilkundens. Vor einigen Jahren nahm dieselbe mit ihrem Gatten nochmals ein Repetitorium an der Anatomie der Universität zu Berlin unter Dr. Jablonowski durch. Ueber daselbe Thema und ähnliche Themen sprach die Dame in letzter Zeit in Berlin und an anderen Orten unter großer Teilnahme seitens der denkenden Frauenwelt und der Aerztinnen. Da sie nicht allein als theoretische gewandte Rednerin auf dem Gebiete der Frauenheilkunde im In- und Auslande bekannt und gesucht ist, sondern besonders auch den Vortragsstoff in schicklicher Weise zu behandeln versteht, so dürfte ein reicher Besuch seitens der Frauenwelt zu erwarten sein. Die Vorträge haben für Damenpublikum jeden Alters Interesse und gestalten wir uns, ganz besonders auf diesen Frauenvortrag aufmerksam zu machen. Von den Zuhörern gestellte Fragen werden nach dem Vortrage beantwortet. Nur Damen haben Zutritt.

* Im Apollotheater zu Düsseldorf erfreut sich das mannigfaltige wie schöne Programm für die erste Märzhälfte eines andauernden großen Erfolges, indem der schöne Kunsttempel allabendlich mit einer fröhlichen, beifallsfertigen Menge angefüllt ist. Eine ganz eigenartige Darbietung ist Merians berühmtes Bauernballettheater, von dem eine nur von Sünden geprüelte tiroler Dorf-

Tomodie „Ein treuloses Weib“ zur Aufführung gelangt, die dem Publikum außerordentliches Vergnügen bereitet. In daselbe Gebiet gehört auch der gefantelnde Hund Caelar, der Proben einer ungewöhnlichen Dressur ablegt, indem er Zahlen und Worte errät und mit Taffeln genau zusammenlegt. Was Kraft und Gewandtheit anbelangt, so werden darin die allerstärksten Proben abgelegt, und zwar in den verschiedenartigsten Kunstweisen. Die Athleten, 4 Damen, vollbringen einen athletischen Akt, bei dem sie die Konkurrenz mit den allerstärksten Männern nicht zu scheuen brauchen. Yamamoto und Kapschi sind japanische Equilibristen, die mit eminenter Mühigkeit und Sicherheit arbeiten. Mr. Alfons zeigt sich in einem Trapez-Balanceact als eigenartiger, vorzüglicher Künstler. Das Camara-Trio, drei Damen, sind erstklassige Hand- und Kopftänzerinnen. Als komische Springakrobaten bieten die Martins-Brüder eine höchst unglaubliche Leistung. Vollführt einer derselben doch in einer Minute 60 vollgeätzte Saltomortale. Gesang und Humor sind vorzüglich vertreten. Die französische exzentrische Comedienne Mlle. Breising brilliert durch pikante Vorträge und gracioses Wesen. Die Viederfängerin Gisela Werther bietet sehr annehmbare Leistungen. Auch das Gesangs- und Tanzensemble der 5 Bongonells hat sehr viel gefallen gefunden und auch der Humorist Hermann Westrum hat stets die Lacher auf seiner Seite. Ein großartiger Künstler ist der Verwandlungstänzer und Damenimitator Max Baldon, der die verschiedensten Typen mit täuschender Wahrheit vorführt und damit bewundernde Beifallsbezeugungen erntet. Bei solcher Fülle kann niemand unbefriedigt bleiben.

Strassammer zu Düsseldorf. (Sitzung vom 10. März.) Unter Ausschluss der Öffentlichkeit mußten sich die Eheleute Buchhändler Ernst J. aus Neuf, begg. Düsseldorf wegen Vergehens gegen § 180 des St.-G.-B., sowie wegen Gewerbevergehens verantworten. Das Urteil lautete gegen den Ehemann auf Freisprechung, gegen die Frau auf 1 Woche Gefängnis und 20 M. Geldstrafe. — Der Tagelöhner Engelbert B. aus Neuf war beschuldigt, den vor dem dortigen Amtsgericht geleiteten Offenbarungseid durch falsche Angaben über seine Vermögensverhältnisse fahrlässig verlegt zu haben. Was die nicht angegebenen Sachen angeht, so handelte es sich um eine Uhr, die seiner Ehefrau gehörte, und um einen Sportwagen, der seinem kranken Kinde, das nicht leben kann, geschenkt worden war. Das Gericht erkannte auf Freisprechung des Angeklagten.

Buntes Allerlei.

Aus dem Vergnügungsstudel, aus der Lust überschäumenden Lebensgenusses hat man sich hinübergelehnt in die Fastenzeit, über deren Eingangsportal ernst und mahnend das Aichenkreuzchen auf die Eintretenden herabschaut. Und darunter ist die Inschrift zu lesen: „carne vale!“ was der geübte Lateiner mit „Fleisch lebe wohl!“ übersetzt, während der Bitter aus dem ihm geläufigeren Anschauungsstadium heraus die Wort der Inschrift in „Adiós Brodwoi!“ überträgt. Auf die Ausgelassenheit folgt das Bußtun und hat man vorerst dem Leibe zu sehr geföhnt, so wird er jetzt um so energischer und zielbewußter fastet. Eine solche Abwechslung tut dem Menschen innerlich und äußerlich wohl; auch von den ausgestandenen Vergnügungen muß man sich erholen. Vielen fällt diese Erholung sehr leicht, da sie sich selber in jene Verfassung gebracht haben, in der Goethe uns seinen Schatzgräber vorführt: „Stark am Herzen, arm im Beutel!“ Die Zeit ist dahin gerückt, in der ihnen in der Laide der Sesterz lustig am Deuar erklang und ihnen ist nichts verblieben, als der Grund der leeren Taschen. Mit Freunden begrüßen sie daher den Säring als billigen und schmackhaften Freund der Menschen und, wo in den Straßen ein Holländer hinter dem Schieflaren her seine Bäcklingsstimme ertönen läßt, eilt alles herbei, um das melodische Gebrüll aus der Nähe sich anzuhören. Auch ist in diesen Zeitläufen das Aroma des Mainzer Käses sehr beliebt und mit Wärme wird jetzt die Ganne gelobt, die jetzt für 6 bis 7 Pf. das sonst fast unerschwingliche Ei hervorgadert. Die Luft ist also mit den Düften und Gerüchen der Fastenpeisen und fast mehr noch mit den Rufen und Seufzern der Sehnsucht gesättigt. Der Karneval hatte so viele Menschen zusammengebracht, die aneinander Gefallen gefunden und deren Spur nunmehr für den Einen wie den Andern verweht ist, wie ein Blatt im Winde. Deshalb begibt man sich auf die Suche und kein Apparat funktioniert zu diesem Zwecke besser, als die letzte Spalte der Tageszeitungen, wo verloren gegangene und gefundene Herzen zusammengetragen und öffentlich ausgeteilt werden. Der Nota-Domino sucht, falls erbare Annäherung erwünscht, die Adresse des hübschen Schwarzwaldmädchens; die Schürerin ruft dem Torero mit 15 Pfennig Selbstkosten für die Zeile zu: „Hast Du mich denn ganz vergessen?“ Darunter steht „Cafe wolke.“ Süße Emmi, wann sehe ich Dich wieder? Dein zärtlicher Mordrich, der Barbier; es folgt ein Beichrei der „Dame mit der blauen Maske: „Karl sei vorsichtig, Mama hat Mißtrauen gefaßt, ich soll sagen, woher Du kamst der Jagd!“ weiter unten schlägt in offenbar sehr resoluter Liebe der „Landesrecht“ seiner Marquise „Bompador“ ein Wiedersehen in Düsseldorf, abends 9 1/2 Uhr, auf dem Napoleonsberge vor und schließlich apostrophiert Laura den Herrn im roten Zylinder offen und ehrlich, wenn auch sprachlich nicht ganz korrekt: „Sie sind einen gemeinen Menschen; Sie haben mich einen falschen Namen angegeben. In der ganzen Kaiserstraße will keiner Ihnen kennen.“ Aus diesen kurzen Zeitungs-Epigrammen könnte ein Hintertreppen-Literatur eine ganze Serie von rührenden und beweglichen Kapiteln zusammenstellen, vielleicht unter der Gesamtüberschrift: „Die Barmaid oder das dreimal geprüngene Herz.“

Trotzdem ebbt sich das Leben wieder in seine frühere Ufer zurück. Nach Karneval ist auch die Gesellschaftssaison zum größten Teile überstanden, die Affektoren, Leutnants und Fabrikantenjöhne können ihre ermatteten Tanz- und Sprunggelenke schonen und pflegen und zu besserer Kräftigung mit Opodeldoc salben und die älteren Herren kommen endlich dazu, ihre durch Pfeifen und Gänselebern derangierten Magen wieder in das richtige Gleise zu bringen. Auch hebt für sie wieder die Zeit an, in der sie zu der gewohnten Stunde das Lager aufsuchen dürfen. So lange die Gesellschaftlichkeit andauerte und dem entsprechend die Lächer auf den Heiratsmarkt oder die Ehebörsen gebracht werden mußten, hatte das sogenannte Haupt der Familie an Allem teilgenommen. So wollten und befohlen es die gnädige Frau, von der ein Blick genügt, um den Gatten zu allem willfährig und dienstbar zu machen. Vergebens lehte er „Aber Adelheid, laß mich heute zu Hause; Du weißt ja, ich bin stark erkältet, morgen habe ich sicherlich Bronchialkatarrh!“ „Was Du morgen hast, wird sich finden, wir wollen es abwarten. Heute aber hast Du mit zu Geheimrats auf den Ball zu gehen! Du kannst, wenn Du zu Deinem Bureau gehst, direkt auf den Wagen auf 9 Uhr diesen Abend bestellen. Du vergißt es ja nicht!“ Da stand sie vor ihr, diese quantität negligee mit dem heutigen Gußten und dem morgigen Bronchialkatarrh, dieses männliche Individuum mit der Süherseele über dem Zwerge, dieser Tyrann gegen die ihm untertänigen Subalternbeamten und magte, obwohl seine Zuchtlichkeit vor der inneren Entrüstung fast zu schmelzen drohte, sein einziges Wörtchen des Widerstandes. „Ja, wenn Du meinst liebe Adelheid, dann muß ich allerdings mitgehen!“ das ist das Einzige, was er einbringen magt. Unter den Männern und Herren ist die Klasse der Süherseelenbisher bei weitem zahlreicher, als man gemeinlich annimmt. Auch in Gesellschaften erkennt man sie leicht heraus. Der Herr, der, wenn das Auge der Gattin auf ihm ruht — er fühlt diesen Blick mit körperhafter Deutlichkeit, selbst, wenn 10 bis 12 Personen zwischen ihnen sitzen, nur Schüchtern und Schüchtern von seinem Nicker nippt und mit einer Art von Jubelgrinsen ihr zu nickt, — ist so ein rechter Wackelmann, zumal, da er, wenn für ihn die Bahn frei ist, zwei bis dreimal das gefüllte Melchglas hinter seine Vinde stürzt. Ebenso derjenige, der von seiner hart geknietenen ehelichen Kommandeuse niemals anders spricht, als von meiner lieben, guten und klugen Frau und die schamlose Selbstverleugnung besitzt, sich wie ein Trutbahn mit leimigen Kollern aufzublähen, wenn die Gestränge ihn höhnisch als einen losen Schmetterling, der den Frauen über die Rücken gefährlich sei, hinzustellen beliebt.

Die Ruhe- und Schonzeit bricht für diese schlotterigen Helben an. Um so lebhafter aber waren zu Beginn des Monats in Betrieb die Möbelwagen kleiner und großer Art. Die modernen Kulturmenschen sind den Strich- und Wandervögeln um Vieles voraus. Diese Tiere, von denen sich jetzt schon viele wieder zum Heimfluge rüsten, unternehmen nur einmal jährlich den Wohnungswechsel, während es Mieter gibt, die wenigstens alle Quartale ein neues Quartier beziehen. Diese geben den Vorübergehenden stets wieder Epifoben aus Hermann und Dorothea zum Schauen. Während altes und ältestes Gerümpel auf den Ehrenplätzen

im Wagen verstreut wird, plazierte man Spiegel und Bilder derart, daß sie bei jedem Rumpeln des Gefährts von den gegenüberliegenden geschnitten Möbeln Stöße ins Auge und ins Gesicht erhalten müßten, wobei beide Teile gleichermaßen zu Schaden kommen. Beim Einrücken des Mobiliars in die neue Wohnung entwickeln die Riechmänner einen ungläublichen Geschmack; sie lassen eine Wand fahl, hängen an der anderen drei Bilder und eine Dienenbüste mit abgedrohter Rasen Spitze übereinander, rollen das Sopha neben das Klavier und schließen an letzteres noch einen Längstisch an und verweisen den Regulator in die dunkelste Korridor-Ecke, als ob sein Pendelschlag den Eingehenden fröhlich zutönen solle; dem Glücklichen schlägt keine Stunde. Ist alles wieder in die richtige Reihe gebracht, dann fühlen sich die neuen Hausbewohner behaglich bis zum nächsten Konflikt, der entweder über dem Speicher-, Keller- oder Badstuhlgewand emporlodert. Dann find sie gettig genug wieder in der Expedition ihrer Zeitung mit dem üblichen Banichittel: „Stille Familie sucht Wohnung.“ In der Expedition genießen solche Leute unbefristete Hochachtung, gleich jener Dame, die von dem Zeitungsbeförderer, als sie durch ihn das hundertste Dienstmädchen suchte ein besonderes Exemplar der betreffenden Zeitungsnummer überreicht wurde, in der das „Mädchenjuch“ in Goldschrift gedruckt war.

M. N. N.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 10. März. General Europaffin meldet dem Kaiser unter dem heutigen Tag: In der Nacht zu heute wurde der Rückzug aller unserer Armeen begonnen. Es wurde in der Nacht nicht gekämpft, doch hielt das Geschütz- und Gewehrfeuer die ganze Nacht hindurch an.

Tokio, 10. März. Die Japaner haben in der letzten Nacht Fushun besetzt. Der Kampf nördlich von Fushun dauert fort.

Tokio, 10. März. Marischall Oyama berichtet, daß die Einkreisungsoperationen seit einigen Tagen erfolgreich durchgeführt wurden und daß der blutige Kampf an mehreren Punkten in der Nähe von Mukden im Gange ist. — Die Japaner haben eine große Zahl Gefangener und gewaltige Mengen von Waffen, Munition, Vorräten und Kriegsmaterial erbeutet.

Handels-Nachrichten.

Neuf, 11. März. Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Rüböl und Kuchen unverändert.

Wien, 10. März. Rüböl in Partien von 5000 Ktl. 51.00 B., Mai 50.50 B., 50.00 B.
Wien, 10. März. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.
Weizen 7.60—9.30, Malz 6.00—6.50, Roggen 4.20, Rüböl (Fleischgewicht) 4.60—5.00, Krummstroh 3.80 die 100 Ktl.

Wien, 10. März. Nachmittags-Getreide- und Mehlbörsen. Weizen, hiesiger 17.80—17.90, fremder 18.30—19.20, Roggen, hiesiger 14.40—14.60, fremder 15.70—16.50, Hafer, hiesiger 14.30—14.50, fremder 14.30 bis 16.50, Gerste, Futtergerste 12.60—12.80, Brenngerste 13.50—14.25, Braugerste hiesiger 17.25—18.00, fremde 17.50—21.00, Mais, g oder 12.00—13.50, Mittelmehl 14.50—16.00, Feinmehl 0.00—0.00, Weizenmehl 0.00—0.00, Roggenmehl 0 (mit Sack) 20.60—21.40, Kleie (mit Sack) 10.30—10.70, Grand (mit Sack) 9.85—10.30, Vollmehl (mit Sack) 11.40 M für je 100 Kg.
Wien, 10. März. Fruchtmarkt. Weizen Mai 17.75, Juli 17.75, Sept. 17.75, Roggen Mai 14.40, Juli 14.50, Sept. 14.40, Hafer Mai 13.25, Juli 13.25, Sept. 13.25, Mais Mai 11.50, Juli 11.50, Rüböl Mai 48.20, Okt. 49.80, Weizenmehl 21.00—22.25, Roggenmehl 16.80—18.00, Mai 00.00 M.

Im Vergleich zu gestern wird man den Ton in den auswärtigen Meldungen als einigermaßen fest bezeichnen dürfen, der noch kommen hier die Preise für Weizen nicht voll aufrecht erhalten werden. Roggen verleiht seine Preisstand 5 emlich gut, obgleich sehr wenig um ging. Hafer ist nicht billiger angeboten worden. Der Handel mit getreidem Getreide geht nach wie vor schlecht; wangelhaft beschaffene Rahnladungen mit Roggen sind nur zu äußerst gedrückten Preisen veräußert. Rüböl war kaum preisbehaltend.

Antwerpen, 10. März. Petroleum, Type weiß, vorr. 18 1/2 B., März 18 1/2 B., April 18 1/2 B., Sept. 19 1/2 B. Rüböl.

Paris, 10. März. Weizen hier 23.20, April 23.50, Mai 23.90, Juni 23.90, Roggen hier 15.25, April 15.25, Mai 15.25, Juni 15.25, Hafer hier 15.25, April 15.25, Mai 15.25, Juni 15.25, Rüböl hier 50.00, April 50.00, Mai 50.00, Juni 50.00, Spiritus hier 37.75, April 37.75, Mai 37.75, Juni 37.75, Zuckerrübe hier 37.75, April 37.75, Mai 37.75, Juni 37.75, Zuckerrübe hier 37.75, April 37.75, Mai 37.75, Juni 37.75.

Neuf, 11. März. Weizen hier 23.20, April 23.50, Mai 23.90, Juni 23.90, Roggen hier 15.25, April 15.25, Mai 15.25, Juni 15.25, Hafer hier 15.25, April 15.25, Mai 15.25, Juni 15.25, Rüböl hier 50.00, April 50.00, Mai 50.00, Juni 50.00, Spiritus hier 37.75, April 37.75, Mai 37.75, Juni 37.75, Zuckerrübe hier 37.75, April 37.75, Mai 37.75, Juni 37.75.

Stichtische.

Wien, 10. März. Schlachthausmarkt. Zugelassen: 503 Kälber, 4 Kalbsteile (Bollschmied) und helle Sauglader 81—100, Doppelschäfer bis 94, b. 73—76, c. 55—68.

1039 Schweine, a. Vollschäfer der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 63—100, vorgezeichnete 64, b. Fleischige 60—81, c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 55—58 die 50 Ktl. Lebendgewicht mit 20—22% Lard. Gute Ware sehr gesucht, gering entwickelte nur schleppend geräumt.

385 Schafe, a. Mastlamm und jüngere Mastlamm 74—75, c. Mastlamm genährte Mastlamm und Schafe (Mastlamm) 65—68 die 50 Ktl. Schlachtgewicht. In beiden Gattungen ziemlich lebhaft und geräumt.

Eingeführtes frisches geschlachtetes Fleisch aus Holland in der Zeit vom 2 bis zum 6 März betrug 406 Viertel Großvieh, 162 Kälber und 20 Schweine.

Walle.

London, 9. März. Wall-Versteigerung. Stimmung lebhaft, Preise fest.

Bradford, 9. März. Walle ruhig, Metins stetig.

Amsterdamer 3. Belgische Bläse 3. Deutsche Bläse 3. Ropenhagen 4. Sissabon 4. London 2 1/2. Italien Bläse 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Petersburg 5 1/2. Schweiz Bläse 4. Wien 3 1/2.

Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler e. V. Berlin, bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Standardmuster für den Deutschen Niederländischen Getreide-Kontrast von Weizen, Roggen und Gerste der Dezember 1904 Abhandlungen von dem Schwarzen Meer, dem Nijow und der Donau am 10 März 1905 festgelegt sind.

N. Schaaffhausen'scher Bankverein

Walle Neuf.

Niederstraße 56. Telefon Nr. 117.

Altien-Kapital 125 000 000 M.

Reserven ca. 25 000 000 M.

Neuf, 11. März 1905.

Wechsel-Kurs in N. N. B. Amsterdam per fl. 100 f. S. 169.45 B., 169.15 B., Antwerpen per fl. 100 f. S. 81.30 B., 81.— B., London 1 ftr. f. S. 20.47 B., 20.43 B., Paris 100 f. S. 81.25 B., 80.95 B., Italien. Bläse 100 f. S. 81.50 B., 80.90 B., Schweiz fl. 100 f. S. 81.20 B., 80.90 B.

Geld-Kurs. Sovereigns 20.40, Engl. Noten 20.40, 20 Frankenstücke 16.10, 5 Frankenstücke 3.95, Franz. Noten 81.15, Belgische Noten 81.—, Dölland. Noten 168.85, Amerik. Gold 4.10, Amerik. Noten 4.10, Oester. Noten 100 Kr. 84.95, Schweiz. Noten 81.05.

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Konten unter

ausgezeichneten Bedingungen.

Feuer- und diebstahlsicherer Bank-Safe-Schrank.

Eparaturen werden günstig gemäß untern Bedingungen

Ausführung von Check und Anweisungen auf alle

Hauptplätze des In- und Auslandes.

Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von

Devisen. Geldwechsel.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu vortheilhaften

Bedingungen.

Kostenlose Einlösung sämtlicher Zins- und Dividenden-

scheine.

Kontrolle der Auslösung. Auskunft über alle Wert-

papiere.

Ausführung von Börsenaufträgen für sämtliche Börsen

des In- und Auslandes.

Spezialreize Vergütung der 4% und 3 1/2% Pfandbriefe

sowie aller erlassenen Deutschen Pfandbriefen, sowie

der Obligationen der Rheinprovinz zum Tages-

kurs.

Annahme von Depots in Wertpapieren und Dotu-

menten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Niederrheinische Elektrizitäts-Gesellschaft Bergs & Wildermuth. Licht-Anlagen.

Crefelderstrasse 23. Telefon 60.

Wohnungswirtschaftliche Anstalten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Lilly mit Herrn Paul Franken** zeigt ergebenst an

Frau Schulrat Dr. Finkenbrink
Therese geb. Lippe.

Lilly Finkenbrink
Paul Franken
Verlobte.

Neuss, im März 1905.



Heut: verschied infolge eines Herzleidens meine innigstgeliebte Gattin, unsere Mutter, Tochter und Schwester

Magdalena Bragard
geb. Pelzer,

im Alter von 39 Jahren, gestärkt mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche sanft im Herrn Diese Traueranzeige widmen ihren vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte, der nunmehr Verbliebenen in Liebe zu gedenken.

Petit-Rechain, 10. März 1905.

Mathieu Bragard-Pelzer und
Kinder, Paul, Minni, Mathieu,
Armand, sowie Wwe. Hub.
Pelzer und Kinder in Neuss.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Abraham Meyer
Frieda Meyer
geb. Hirsch

Vermählte.

Köln

im März 1905.

Neuss

†

Jahrgedächtnis

für unseren verstorbenen Sohn

Johann Reithöfer,

Montag, den 13. d. s. mor-

gens 7 1/2 Uhr, in der Marien-

kirche, wozu einladet

Familie Hub. Reithöfer.

†

Rodarbeiter und

1 Hofenarbeiter

für dauernde Beschäftigung

gejucht.

Gebr. Hirsch,

Oberstraße, 1718)

Bekanntmachung.

Die hiesige Alexianer Fren-

heit- und Pflanzanstalt be-

absichtigt den vorderen Teil

des vom Verabäuschensweg

ausgehenden Weges nach

Snadental auf eine Länge von

ca. 350 Meter in südlicher

Richtung zu verlegen.

Einsprüche gegen dieses Vor-

haben sind zur Vermeidung

des Ausschlusses binnen einer

am 20. ds. Mts. beginnenden

Frift von 4 Wochen bei dem

Unterzeichneten schriftlich oder

zu Protokoll geltend zu machen.

Die Zeichnung der beab-

sichtigten Verlegung liegt wäh-

rend der Einspruchsfrist im

Rathaus(Verwaltungs-Bureau)

zur Einsicht aus.

Neuf, den 7. März 1905.

Die Wegepolizeibehörde.

Der Bürgermeister:

G. I. en.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Haus-

anschlässe an die Straßenkanäle

in dem Gemeindebezirk Deerd,

welche seitens der Gemeinde

auf Rechnung der Grundstücks-

Eigentümer geschieht, soll für

die Zeit vom 1. April 1905

bis 31. März 1906 in unbe-

schänkter Submission vergeben

werden. Unterlagen können auf

dem hiesigen Bürgermeister-

amte eingesehen oder gegen

Ersatlung von 1 M. Schreib-

gebühr von demselben bezogen

werden.

Offerten, welche nach dem

vorgezeichneten Schema auf-

gestellt sein müssen, sind unter-

schrieben, unter Anschluß der

gleichfalls durch Namensunter-

schrift anzuerkennenden Be-

dingungen, in Kuvert mit

entsprechender Aufschrift ver-

schlossen, bis zum 24. März

1905, vormitt. 10 Uhr auf

dem Bürgermeisteramt in Deerd

abgegeben. Um dieselbe Zeit

findet auch die Eröffnung der

eingegangenen Angebote statt.

Deerd, den 10. März 1905.

Der Bürgermeister:

K. N. o. p. p.

†

Stellmachergehilfen

sucht auf sofort

(1890)

Joh. Martin, Michaelstr.

jetzige Stellner Richard Baerich aus Großfalze und 1 schändert Jung-Uto auf den Straßen

Der Versuch!

Haben Sie unsere Gesundheits-Ermahnung beherzigt? Lassen Sie die 20 Gründe der Verunsicherung, warum man Kaffee nicht trinken soll? — Hegen Sie immer noch Zweifel gegen Kathreiners Malzkaffee? — Wohlan! — dann giebt es nur einen einzigen Weg, wie Sie Ihre Bedenken beseitigen und sich über die gesundheitlich so hochwichtige Frage volle Gewißheit verschaffen können! — Machen Sie noch heute einen Versuch mit Kathreiners Malzkaffee! Gehen Sie in das erste beste Kolonialwaren Geschäft und kaufen Sie sich ein kleines Paket Kathreiners Malzkaffee, die Ausgabe ist doch ganz gering! Sollte Ihnen aber auch diese noch zu viel sein, dann schreiben Sie eine Postkarte an Kathreiners Malzkaffee-Fabriken in München. Es wird jedem, der darum ersucht, eine Kostprobe von Kathreiners Malzkaffee ganz umsonst ins Haus gesandt — nur, um auch dem vorurteilvollsten Zweifler den großen Unterschied zwischen Kathreiners Malzkaffee und allen übrigen „Malzkaffees“, unter welchem Namen und in welcher Form sie auch angeboten werden, endlich einmal klar zu machen. Man ist einfach erstaunt, wenn man diesen Unterschied zum ersten Male wahrnimmt und mit eigener Zunge kostet.

Katholische Gottesdienst-Ordnung für Neuf.

Sonntag, den 12. März 1905.

In der Marienkirche:

Morgens 1/8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — 1/7 Uhr: hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kommunion-Knaben des letzten Jahrganges. — 1/8 Uhr: Gymnasialmesse mit Predigt. — 1/9 Uhr: Schullehrer mit Predigt. — 1/10 Uhr: Hochamt. — 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 1/3 Uhr: Katechese und Kommunion-Andacht. — 5 Uhr: Fasten-Andacht mit Predigt eines auswärtigen Missionars. — 6 Uhr: Kongregations-Andacht mit Predigt.

In der St. Marienkirche:

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe mit monatlicher hl. Kommunion der Knaben des Jahrganges 1904. — 8 Uhr: Schullehrer mit Predigt. — 9 1/2 Uhr: Hochamt. — 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: Konferenz für die Jungfrauen-Kongregation. — 3 Uhr: Katechese mit Dankgebets-Andacht. — 5 Uhr: Kreuzweg-Andacht mit Fastenpredigt und Segen.

In der St. Sebastianuskirche:

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Andacht der Herz-Maria-Bruderschaft mit Fastenpredigt.

In der Hospitalkirche:

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Fastenpredigt. — Nachmittags 1/2 Uhr: Andacht. Jeden Freitag, nachmittags 5 Uhr: Andacht für die Verstorbenen.

In der Waisenhaus-Kapelle:

Morgens 7 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 6 Uhr: Andacht mit Predigt. Jeden Dienstag, nachmittags 1/2 Uhr: St. Anna-Andacht.

In der Alexianer-Klosterkirche:

Morgens 1/8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen. An Wochentagen beginnt die hl. Messe um 7 1/2 Uhr. Donnerstag, morgens 7 1/2 Uhr: Segensmesse.

In der Kapelle zu Selikum:

Morgens 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

Im Laufe der Woche.

In der Marienkirche:

Dienstag, nachmittags 5 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. Donnerstag, morgens 8 Uhr: Hochamt mit Segen. — Nachmittags 5 Uhr: Sakramentalische Andacht. Freitag, Morgens 8 Uhr: Segensmesse und Fastenpredigt. Samstag, nachmittags 5 Uhr: Salve-Andacht.

In der St. Marienkirche:

An den Wochentagen, morgens 6 Uhr, 7 1/4 und 9 Uhr: hl. Messen. Neunter St. Josefs-Mittwoch. Morgens 7 1/4 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 6 Uhr: Andacht zum hl. Josef mit Predigt. Donnerstag, nachmittags 6 Uhr: Sakraments-Andacht. Freitag, nachmittags 7 Uhr: Kreuzweg-Andacht mit Fastenpredigt. Samstag, nachmittags 6 Uhr: Salve-Andacht.

In der St. Sebastianuskirche:

Mittwoch, 8. März: Neunter St. Josefs-Mittwoch. Morgens 7 1/2 Uhr: Segensmesse. — Nachmittags 5 Uhr: St. Josefs-Andacht. Freitag, nachmittags 5 Uhr: Kreuzweg-Andacht.

In der Waisenhaus-Kapelle.

Freitag, nachmittags 1/2 Uhr: Fasten-Andacht.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 12. März.

9 1/4 Uhr: Hauptgottesdienst. 5 Uhr: Abendgottesdienst.

Donnerstag, den 16. März.

5 Uhr: Passionsgottesdienst.

Betsaal in Oberkassel:

10 Uhr: Gottesdienst.

Junges fleißiges Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Büchergäßchen Furtw. 41.

Land-Verpachtung zu Rosellen.

Am Dienstag, d. 21. März 1905,

nachmittags 1 1/2 Uhr,

sollen zu Rosellen im

Wirtslokale des Herrn Heinrich

Wilm die nach der diesjährigen

Ernte pachtlos werdenden

Pfarrländereien

öffentlich meistbietend wieder

verpachtet werden. (1668

Der Kirchenvorstand.

Suche zum 1. April einen

tüchtigen

I. Müller,

welcher eine mittlere Walzen-

mühle selbständig leiten kann

und mit schärfen deutsch und

französischer Steine ver-

traut ist. Lohn per Monat

50 Mark, bei Familien-An-

schluß. Gute Zeugnisse er-

forderlich. (1669

Andr. Samberg,

Walzenmühle, Randerath.

Tüchtiger

Müller,

mit guten Zeugnissen, sucht bis

zum 1. April od. später Stellung.

Suchender Joh. Engerich,

Benlo, Maaskade Nr. 6.

Kautionsfähiger

Müller,

sucht eine rentable Wasser- oder

Windmühle zu pachten eventl.

zu kaufen. (1506

Franko Offerte unter L M

befördert die Neuffer Zeitung.

Obermüller,

mit langjährigen, praktischen Er-

fahrungen, Besucher einer Fach-

schule, sucht, gestützt auf prima

Zeugnisse, bis zum 1. April od.

später Stellung als solcher od.

Lagerverwalter. Auch

würde ich Posten als Meh-

reißer der übernehmen. Off.

unter „Glad“ zu NW an die

Expedition.

2 erfahrene Sattler-

und Polstergehülsen

für sofort gesucht. (1592

M. Müllenmeister, Linnich,

Sattlerei und Möbel-Magazin.

Erfahrene

Möbelschreiner

finden dauernde Beschäftigung

bei

Jahob Deuter.

Alkerland

am Weigenbergerweg,

ca. 3 Morgen groß, gleich zu

verpachten.

Näheres Düsseldorf,

Infelstraße 30.

Zwei elegante Zimmer

nebst Manufaktur in besserem

Hause zu vermieten

(1628) Furtw. 82.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1905 im Landwehrbezirk Neuf.

Es haben ohne weiteren Befehl zu erscheinen:

1. Die Mannschaften der Reserve, Land- und Seeweehr I. Aufgebots, einschl. der Halbinoalben und die hinter die Land- oder Seeweehr I. oder II. Aufgebots Zurückgestellten (nur Garnisondienstfähige).
2. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar, soweit dieselben noch nicht zur Landwehr II. Aufgebots, oder zum Landsturm I. Aufgebots übergeführt sind und die hinter die Ersatz-Reserve oder Landwehr Zurückgestellten (nur Garnisondienstfähige).

Es brauchen nicht zu erscheinen:

1. Diejenigen Mannschaften aller Waffen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 in den Dienst getreten sind.
2. Die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eingetretenen drei- und vierjährig-freiwilligen Kavalleristen und reitenden Artilleristen und vierjährig-freiwilligen Mannschaften der Marine.
3. Diejenigen Kavalleristen und reitenden Artilleristen der Jahrgänge 1892 und 1893, welche 3 Jahre gedient haben.

Dispositionsurlauber müssen jedoch sämtlich erscheinen, als der befohlenen ohne Genehmigung beizuwohnen, ist verboten.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

Kreis Neuf:

Die Mannschaften der Bürgermeistereien	Ort	Platz oder Saal	Tag	Stunde	Es haben zu erscheinen	Die Kontrollversammlungen werden abgehalten durch
wo, bezw. wann der Appell stattfindet						
Neuf, Grefrath und Polheim	Neuf	Hotel Pelzer	Montag, 3. April	8 ⁰⁰ vorm.	die gedienten Mannschaften der Jahressklassen 1893 u. 1894	Hauptmann der Landwehr Hoffmann
"	"	"	"	9 ¹⁵ vorm.	die ged. Mannschaften u. d. Ersatz-Reserve d. Jahressklasse 1902	"
"	"	"	"	10 ³⁰ vorm.	die gedient. Mannschaften der Jahressklassen 1892 und 1901	"
"	"	"	Dienstag 4. April	8 ⁰⁰ vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahresskl. 1894 und die Ersatz-Reserve d. Jahresskl. 1893 u. 1894	"
"	"	"	"	9 ¹⁵ vorm.	die gedient. Mannschaften u. d. Ersatz-Reservisten der Jahressklasse 1895	"
"	"	"	"	10 ⁰⁰ vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahresskl. 1896 u. d. Ersatz-Reserve d. Jahresskl. 1892 u. 1906	"
"	"	"	Mittwoch 5. April	8 ⁰⁰ vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahressklasse 1898 u. d. Ersatz-Reserve der Jahresskl. 1898 u. 1899	"
"	"	"	"	9 ¹⁵ vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahressklasse 1900 u. d. Ersatz-Reserve d. Jahresskl. 1900 u. 1901	"
"	"	"	"	10 ³⁰ vorm.	die ged. Mannschaften u. d. Ersatz-Reservisten d. Jahressklassen 1897, 1903 u. 1904	"
Büttgen, Geln und Kaarst	Büttgen	Wirtschaft von Hommes	Montag 3. April	8 ¹⁵ vorm.	die gedient. Mannschaften der Jahressklassen 1898 bis 1904	Hauptmann J. D. und Bez.-Offizier Rudolph
"	"	"	"	9 ³⁰ vorm.	die gedient. Mannschaften d. Jahresskl. 1892 bis 1897	"
"	"	"	"	10 ⁴⁵ vorm.	die Ersatz-Reservisten der Jahressklassen 1892 bis 1904	"
"	"	"	"	11 ⁰⁰ vorm.	die gedient. Mannschaften der Jahressklassen 1897 bis 1899	"
"	"	"	Mittwoch 5. April	8 ⁰⁰ vorm.	die gedient. Mannschaften der Jahressklassen 1900 bis 1904	"
"	"	"	"	11 ¹⁵ vorm.	d. ged. Mannsch. d. Jahresskl. 1892 u. 1896 u. d. Ersatz-Reserve d. Jahresskl. 1892 bis 1904	"
"	"	"	"	12 ¹⁵ nachm.	die gedient. Mannschaften der Jahressklassen 1897 bis 1904	"
Dormagen, Nierenheim und Jons	Dormagen	Wirtschaft von Schmitz	Donnerstag 6. April	8 ⁰⁰ vorm.	die gedient. Mannschaften der Jahressklassen 1898 bis 1904	"
"	"	"	"	9 ¹⁵ vorm.	die gedient. Mannschaften der Jahressklassen 1892 bis 1897	"
"	"	"	"	11 ¹⁵ vorm.	die Ersatz-Reservisten der Jahressklassen 1892 bis 1904	"
"	"	"	"	12 ⁰⁰ nachm.	die gedient. Mannschaften der Jahressklassen 1892 bis 1904	"
Nettesheim und Rommerskirchen	Freigheim	Wirtschaft von Schmitz	Freitag 7. April	10 ⁴⁵ vorm.	die gedient. Mannschaften der Jahressklassen 1892 bis 1904	"
"	"	"	"	12 ⁰⁰ nachm.	die Ersatz-Reservisten der Jahressklassen 1892 bis 1904	"

Es wird an Folgendes erinnert:

1. Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft.
2. Die Jahressklasse ist auf dem Deckel des Militärpasses vermerkt.
3. Die Jahressklasse und Führungszugnummern sind mitzubringen, Orden und Ehrenzeichen (Erinnerungsmedaillen, China-Dentmünzen) anzulegen. Das Anlegen von Kriegervereinsabzeichen ist gestattet.
4. Schirme und Stöcke dürfen nicht mit zum Versammlungsorte gebracht werden.
5. Gefuche um Befreiung von Mannschaften werden nur in den dringenden Fällen berücksichtigt; dieselben sind spätestens 8 Tage vor der betreffenden Kontrollversammlung einzureichen; und ist in den Gefuchen das Militärverhältnis (Jahressklasse, Truppengattung, Dienstgrad) genau anzugeben.
6. Die Mannschaften müssen 5 Minuten vor Beginn der Kontrollversammlung zur Stelle sein. Zu gleicher Zeit müssen die Unteroffiziere zum Anlegen der Armbinde bei dem Feldwebel.
7. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung verschiedentlich und recht eingehend in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen.
8. Auch wird gebeten, Zeitungs-Ausschnitte der Kontroll-Versammlungs-Bekanntmachungen an Wirtschaften, Amtsstuben, Fabrikationsgängen und öffentlichen Gebäuden ankleben zu lassen.
9. An- und Ab- und Ummeldungen, die noch nicht gemacht sein sollten, sind sofort nachzuholen.

Neuf, den 10. März 1905.

Königliches Bezirks-Kommando.

J. A. d. B.-K.:

Rudolph,

Hauptmann J. D. und Bezirks-Offizier.

Verpachtung von Terrain am Erftthafen.

Am Freitag, den 17. März, vormittags 11 Uhr,

werden im Rathaus zu Neuf:

die am Erftkanal zwischen der Hafenstraße und der alten Eisenbahnbrücke gelegenen Fabrikalagerplätze

öffentlich zu längerer Verpachtung ausgestellt. Lagepläne und Verpachtungsbedingungen sind durch das Bürgermeistereiamt unentgeltlich zu beziehen.

Neuf, den 8. März 1905.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der nächste Milch-, Zucht- und Fettvieh-, sowie Schweine- und Pferdemarkt findet statt am Dienstag, den 28. März.

Kempen (Rhein), den 9. März 1905. (1706

Der Bürgermeister: Lück.

2 perfekte Rockarbeiter

gegen hohe Löhne gesucht.

Grig Eisel.

Stück Gartenland am Stad-

garten zu vermieten. (1673

Wo, sagt die Expedition.

Tüchtiger junger Müller

der deutsche Steine schärfen

kann, sofort gesucht.

Gedr. Aufste

Dampfmühle,

Langenfeld Rhld.

25

Neusser Zeitung

Amthliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 M., durch die Post bezogen 1.65 M., mit Austr. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 M., durch die Post bezogen 1.95 M.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack,
Erscheinung: Neuss, Neustraße 1.

Nro. 57. 2. Blatt.

Samstag, 11. März (No. 57.)

1905. 80. Jahrg.

Zum Ministerwechsel in Italien.



Der italienische Minister-Präsident Giolitti hat wegen andauernder Kränklichkeit seine Demission gegeben. Eigenartig berührt bei dieser Amtsniederlegung des Ministers, der noch garnicht lange im Dienste ist, daß er gerade den Zeitpunkt zum Verzicht auf seinen Posten ausgesucht hat, wo angesichts der Obstruktion des Eisenbahner-Parlaments in Italien eine kräftige Hand an der Spitze dringend nötig gewesen wäre. Man kann daher den Verzicht nicht anders auffassen, als ob Giolitti sich den Anforderungen der Zeit nicht gewachsen erachtet hätte. Daß diese Auffassung

von allen Seiten geteilt wird, das beweisen die Jubelaussprüche seiner politischen Gegner, welche entschieden behaupten, daß die liberale Partei in Italien mit ihm abgewirtschaftet hätte. Was dessen Nachfolger anbelangt, so ist der bisherige Minister des Innern Tittoni, welcher das Vertrauen des Königs in hohem Maße besitzt, mit der Neubildung des Kabinetts betraut worden. Zum Ministerpräsidenten nun ernannt ist Alessandro Fortis, der, wie man annimmt, in den Bahnen Giolittis wandeln wird.

Politischer Wochenbericht.

Im Reichstage macht sich zur Zeit wieder das alte, längst bekannte Uebel breit. Es werden endlose Reden zum Fenster hinaus gehalten, und an die sachliche Förderung der dringenden parlamentarischen Aufgaben denkt nur eine geringe Anzahl von Abgeordneten. In wahrhaft schrecklichem Tempo schreiten, wie stets während der letzten Jahre, so auch diesmal die Verhandlungen über den Etat des Reichsanwaltschafts des Innern fort. Wieder findet hierbei jenes sozialpolitische Wettrennen statt, das der gesamten inneren Politik im Reich schon seit längerer Zeit mit an erster Stelle seinen Stempel aufprägt. Ein förmliches Hüllhorn sozialpolitischer Wünsche und Forderungen wird da vor der Öffentlichkeit ausgeschüttet, und alle arbeiterfreundlichen Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung, wie sich solche Jahr auf Jahr ohne Unterlaß folgen, geben den Stürmen und Drängern im Reichstage immer noch nicht weit genug.

Je weniger der schleppende Gang der Reichstags-Verhandlungen und das leere parlamentarische Strohdreien das Interesse dabei zu wecken vermögen, umso gespannter richtet sich die allgemeine Aufmerksamkeit gegenwärtig wieder auf das gewaltige Völkerringen im fernsten Ostasien, und die dort sich abspielenden Ereignisse geben hierzu auch vollständigen Anlaß. Seit länger denn zehn Tagen bereits tobt bei Mukden eine Schlacht, die an Größe und Furchtbarkeit die Kämpfe um Kiautschang noch übertrifft und zweifellos einen Höhepunkt in dem bisherigen Verlaufe des russisch-japanischen Krieges bedeutet. Die letzten Nachrichten wollen bereits von einem allgemeinen russischen Rückzuge der Russen wissen. Wie aber der Ausgang der augenblicklichen Kämpfe um Mukden auch sein möge, so darf doch mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß auch sie die endgültige Entscheidung dieses Krieges noch nicht herbeiführen werden.

In Rußland selbst werden die gewaltigen Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz mit verhältnismäßiger Apathie entgegengenommen. So sehr

erscheint zur Zeit alles Interesse durch die Entwicklung der inneren Dinge beschlagennahmt. Augenblicklich sind es vorwiegend freundliche Töne, die sich in der Frauen- und wirren Melodie, die aus dem Innern Rußlands zu uns herüberhallt, bemerkbar machen. Den Grund hierfür bietet der jüngste Erlaß des Zaren dar, durch den verkündet wird, daß in Zukunft von der Bevölkerung zu erwählende vertrauenswürdige Männer mit beratender Stimme zur Teilnahme an der Gesetzgebung herangezogen werden sollen. Der Eindruck dieses Erlasses in Rußland ist geradezu ungeheuer zu nennen. Die guten Elemente der russischen Gesellschaft atmen erleichtert auf und schöpfen Kraft aus dem Bewußtsein, sich nunmehr zum gemeinsamen Kampfe gegen die trotz ihr Haupt erhebende Revolution um die Regierung scharen zu können. Mit Zurecht sieht man der Verhütung der Gemüter entgegen. Hoffen und wünschen wir von Herzen, daß diese Zurecht nicht zu Schanden werden möge.

Auch in Italien haben sich während der Berichtswoche interessante Dinge abgespielt. Der bisherige Ministerpräsident Giolitti ist dort von der politischen Schaubühne abgetreten. Der zum Nachfolger Giolittis ernannte neue Ministerpräsident Alessandro Fortis wird aller Voraussicht nach in den Bahnen seines Vorgängers wandeln u. an dem in der Eisenbahnbörse enthaltenen Streikverbot für Eisenbahner, wodurch deren Obstruktion hervorgerufen worden war, festhalten. Was die auswärtige Politik Italiens in der nächsten Zukunft betrifft, so steht nach der politischen Vergangenheit Fortis mit Sicherheit zu erwarten, daß der dreibündnerische Kurs weitergeführt werden wird, zumal der bisherige Minister des Auswärtigen Tittoni auch unter dem neuen Ministerpräsidenten im Amte verbleibt.

In England endlich hat die jüngste Parlaments-Entscheidung den Anhängern des gegenwärtigen Kabinetts eine neue empfindliche Niederlage gebracht. Somit ist als das Wichtigste unter den letztverfloffenen Vorgängen in Großbritannien wohl der Rücktritt Milners von seiner südafrikanischen Stellung und seine Ersetzung durch Lord Selbourne den Schwierigkeiten Salisburys, zu vermehren. Lord Selbourne wird in seinem neuen Wirkungskreise außerordentlich schwierige Aufgaben vorfinden, und es wird des größten Taktbesitzes bedürfen um der zahlreichen Schwierigkeiten daselbst, die sich in erster Linie aus den materiellen und moralischen Nachwirkungen des Burenkrieges ergeben, Herr zu werden.

Reichstag.

Berlin, 9. März.

Das Haus berät den Etat des Reichsanwaltschafts des Innern weiter.

Abg. Schöpplin (Soz.) begründet einen Antrag seiner Partei, der den allgemeinen Acht-Stundentag und Freigabe des Samstag-Nachmittags und bei unterirdischen Arbeiten mit einer Temperatur von über 28 Grad den sechs-Stundentag verlangt.

Abg. Schwarze (Dippstadt) (Z.) befürwortet eine Resolution des Zentrums, welche eine Verordnung verlangt, betreffend besseren Schutz für die

Bauhandwerker und Sicherung der Durchführung desselben durch Anstellung besonderer Aufsichtsbeamten, insbesondere auch aus den Arbeiterständen. Redner betont die reichsrechtliche Regelung, da der gesetzliche Bauarbeiter-Schutz nur in Deutschland vorhanden sei. Die Unfallstatistik bilde auch einen Beleg für die Notwendigkeit des Befähigungsnachweises im Baugewerbe.

Abg. Wolfenbühler (Soz.) verlangt den sanitären Maximalarbeitstag für die gesamte Glasindustrie.

Abg. Jäger (Z.) verlangt vermehrte Tätigkeit der Regierung auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge, welche eine Kultur-Angelegenheit allerersten Ranges sei. Der neue preussische Wohnungs-Gesetzentwurf bedeute einen sozialen Fortschritt und werde hoffentlich Gesetz werden und auf die anderen Bundesstaaten Vorbildlich wirken.

Abg. Bömelburg (Soz.) befürwortet eine sozialdemokratische Resolution, die reichsrechtliche Regelung des sanitären Schutzes und der Unfallverhütung im Baugewerbe verlangt. Die Bauarbeiter hätten vielfach unter sehr bösen Verhältnissen zu leiden.

Das Haus vertagt hierauf gegen 6 Uhr die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. März.

Am Ministertische: Minister Budge.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Eisenbahnbetriebs.

Es werden von verschiedenen Abgeordneten eine ganze Reihe von Spezialwünschen vorgebracht. Abg. Herold (Z.) beantragt, den Beamten und Arbeitern Zeit zum Besuch des Gottesdienstes, mindestens zweimal im Monat, sowie einen jährlichen Urlaub, steigend mit der Zahl der Dienstjahre, zu gewähren.

Abg. Eichhoff (freif. Vp.) bedauert, daß eine Frühverbindung von Rheinfeld nach Köln und Düsseldorf noch fehlt.

Abg. Knie (freif.) bittet im Interesse der Gebung des Fremden-Verkehrs um eine weitere Erschließung des Rheintales.

Minister Budge sagt wohlwollende Prüfung der Einzelwünsche zu. 1904 und 1905 würden 13 Millionen für neue Bahnverbindungen ausgeben werden.

Es folgt die Besprechung der Wünsche der Beamten.

Dazu liegt ein Antrag Schmidt-Warburg (Zentr.), betreffend das Beförderungsdienstalter der in der allgemeinen Bauverwaltung der Eisenbahnverwaltung beschäftigten Bauministerialbeamten und ein Antrag Trimbom, betreffend die Erhöhung des Gehalts der Eisenbahn-Betriebssekretäre vor.

Zu dem ersten beantragt die Kommission Ueberweisung zur Erwägung.

Abg. Schmidt-Warburg beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Zu dem zweiten Antrag schlägt die Kommission Uebertragung zur Tagesordnung vor.

Abg. Defer (freif. Vp.) beantragt eine höhere Anrechnung der Nachdienststunden und ausreichende Ruhezeit danach.

Ein Regierungskommissar bittet, den

Das Geheimnis des Lindenhofes.

34) (Fortsetzung.)

Templeton machte eine steife Verbeugung und lehnte den Stuhl ab, den man ihm anbot. Mit verkniffenen Armen stand er hoch aufgerichtet und blickte auf den Sekretär, der nun mit dem Vorlesen begann.

„Der Zeuge Johann Volton hatte ausgesagt, daß er am Nachmittag des 21. März, an welchem Leutnant Butler zum letzten Male gesehen worden war, Herr Templeton in den Schuppen, in welchem man das Skelett gefunden, habe eintreten und einige Zeit darin verweilen sehen. Der Schuppen gehörte damals einem Herrn Sommerjón, der nicht mehr am Leben war; Thomas Braun, damals in Diensten Sommerjóns, befand sich in dem Schuppen, als Herr Templeton hineinging. Er (der Zeuge) arbeitete ganz in der Nähe auf dem Felde und bemerkte, daß die beiden lange darin zusammenblieben. Als Herr Templeton endlich den Schuppen verließ, ritt er in der Richtung nach Up-ton weiter.“

„Waren Sie zu jener Zeit mit Thomas Braun gut bekannt?“ wandte sich der Vorlesende zu dem Zeugen Volton.

„Ja, Herr Richter, wir waren sehr oft bei einander, obgleich er viel älter war, als ich.“

„War er von Natur ein heiterer Mann?“

„Ja, immer lustig und voller Späße; darum hatte das junge Volk ihn auch so gerne.“

„Und von jenem Tage an war er verändert?“

„Ganz und gar, Herr Richter. Wir glaubten, er könne es nicht hören, daß die Leute so über Herrn Templeton loszogen. Seitdem Thomas auf dem Lindenhof war, sprach er fast mit niemand mehr.“

„In welcher Weise war er verändert? War er finster, mürrisch, oder nur traurig? Sahen Sie ihn je aufgeregt, heftig und leidenschaftlich, wenn jemand gegen Herrn Templeton sprach?“

„Nein Herr, niemals. Ein ruhiger Mann blieb er immer; aber er schien Kummer zu haben und sagte, die Leute wüßten nicht, was sie sprächen.“

„Sahen Sie ihn nach jenem Tage, während er noch bei Herrn Sommerjón in Dienst stand, nochmals mit Herrn Templeton zusammen?“

„Nein, Herr, niemals; aber auf dem Lindenhof ging er oft, auch nachdem Herr Templeton nach London abgereist war.“

„Erinnern Sie sich, bei welcher Gelegenheit Sie Leutnant Butler zum letzten Mal gesehen haben?“

„Ich sah ihn gerade an jenem Tage, des Morgens in der Frühe. Er war zu Pferde, und sein Groom, Jakob Volt, sagte mir, er werde in den nächsten Tagen nach London gehen.“

„Ist Jakob Volt noch am Leben?“

Der Zeuge wußte es nicht. Der Richter wandte sich zu Templeton: „Wünschen Sie an diesen Zeugen einige Fragen zu richten?“

„Nein; wenn mich mein Gedächtnis nicht täuscht, so waren seine Angaben ganz richtig.“

Volton wurde entlassen, und Herr Sommerjón, der Sohn von Thomas früherem Dienstherrn, erschien als zweiter Zeuge.

„Erinnern Sie sich, daß Thomas Braun bei Ihrem Vater in Diensten stand?“

„Ja, ganz genau.“

„Können Sie keine Person nicht in besonderer Weise mit dem 21. März 18— in Verbindung bringen?“

„Nein, Herr Richter; doch erinnere ich mich, daß er am 22. des Morgens wie gewöhnlich, um 8 Uhr zum Frühstück kam, aber sehr betrübt war, da er von dem Tode Fräulein Templetons erfahren hatte. Er war schon bei ihrem Vater in Dienst gewesen und hatte große Anhänglichkeit an die Familie.“

„Hatte er Veranlassung an jenem Morgen in die Nähe des Schuppens zu gehen?“

„Ja, auf das Feld, wo der Schuppen stand. Thomas war unser Schäfer und pflegte dort die Schafe weiden zu lassen. Der Schuppen war alt und zerfallen und wurde nur noch selten benutzt.“

„Erwähnte Thomas am 21. seine Begegnung mit Herrn Templeton?“

„Nein; ich hörte nie etwas davon.“

„Wie lange nachher kündigte er Ihrem Vater den Dienst?“

„Am 26. März, am Tage nach Fräulein — Frau Butlers Beerdigung.“

„Sprach er davon, wieder auf den Lindenhof zu gehen?“

„Ja; und mein Vater war nicht überrascht davon, weil Thomas stets den Wunsch ausgesprochen, dort, wo er seine Jugend verbracht habe, auch sein Leben zu beschließen. Er sagte, seine Schwester würde nach den beiden Sterbefällen im Hause ganz melancholisch werden, wenn er nicht zu ihr ginge.“

„Hatte Niemand die Bemerkung gemacht, daß in dem Schuppen die Erde umgewühlt worden war?“

„Nein, der Schuppen wurde, wie gesagt, nur selten benutzt.“

„Wußte Thomas Braun ihn häufiger betreten, als eine andere Person?“

„Ja; dies war damals der Fall.“

„Damit war das Verhör dieses Zeugen beendet, und Ralph Evans erschien. Nach den üblichen Vorfragen begann der Richter:

„An welchem Tage haben Sie Leutnant Butler zum letzten Male?“

„Es war kein Tag; es war der Abend des 21. März.“

„Woher wissen Sie dies so genau?“

„Weil wir am nächsten Morgen hörten, das junge Fräulein sei tot, und Hans Dael zu mir sagte: „Vielleicht hat der Leutnant, den wir um den Lindenhof herumstreifen, gesehen, etwas zu tun damit.“

Bis zu diesem Augenblicke war Herr Templeton unbeweglich wie eine Statue gewesen; jetzt schien plötzlich sein ganzer Körper wie von einem elektrischen Schlag erschüttert zu werden. Totenbleich, mit bebenden Lippen, verwandte er keinen Blick von dem Zeugen. Wie er bot ihm der Vorlesende einen

Stuhl an, aber er dankte und stieg nur die Treppe auf die Rückbank.

„Wo ist Hans Dael?“

„Er ist tot.“

„War noch eine andere Person bei Ihnen, als Sie den Leutnant Butler sahen?“

„Nein.“

„Wo und zu welcher Stunde haben Sie ihn?“

„Im Garten des Lindenhofes, um 10 Uhr abends. Hans und ich erkannten ihn deutlich, denn es war Mondschein. Er ging ganz rasch umher und sprach mit sich selbst. Wir beobachteten ihn etwa 20 Minuten durch eine Lücke in der Hecke; er schien ganz in Wut zu sein.“

Templeton schauerte und schloß momentan die Augen.

„Sprachen Sie bei Jemanden davon?“

„Erst lange darnach bei meinem Vater; aber er sagte, es ginge mich nichts an, ich sollte still sein.“

Der Zeuge wurde entlassen, und Thomas Braun trat ein. Die ehrwürdige Erscheinung des Alten mit dem schneeweißen Haare und den milben Augen nahm jedermann augenblicklich zu seinen Gunsten ein. Als er nach seinem Herrn hinüberblickte, füllten seine Augen sich mit Tränen; aber mit fester Stimme beantwortete er die ihm vorgelegten Fragen.

Er erklärte, Herr Templeton sei an jenem Tage zu ihm in den Schuppen gekommen, um wegen Frau Bunsfords Beerdigung mit ihm zu sprechen, da er einer der Träger sein sollte.

„War dies alles, worüber er sprach?“

„Nein, Herr; er sagte auch, ich sollte doch wieder auf den Lindenhof kommen, jetzt da Frau Bunsford tot sei. Meine Schwester Hanna hatte mir am vorhergehenden Tage das nämliche gesagt.“

„Und Sie willigten ein, wieder in Herrn Templetons Dienst zu treten?“

„Ja, Herr; ich hatte meine Jugend auf dem Lindenhof verbracht und wollte auch dort sterben. Ich sagte, ich wollte Herrn Sommerjón kündigen, und dies tat ich auch wenige Tage später.“

Antrag Schmidt-Barburg abzulehnen, da gegenwärtig normale Anstellungsverhältnisse vorhanden seien.

Hg. Schumann (konf.) dankt dem Minister für die große, im Etat ausgeworfenen Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke und spricht sich für Ablehnung der Anträge Schmidt und Trimborn aus; dem Antrag Serold stimme seine Partei im ersten Teile zu; den zweiten Teil bittet Redner, wie den Antrag Deier, der Budgetkommission zu überweisen.

Hg. Deier begründet seinen Antrag. Ein Regierungskommissar erwidert: Der Nachdienst sei so geregelt, daß große Ruhepausen vorhanden seien; auch sonst sei die Dienstzeit in einer den Beamten günstigen Weise geregelt. Ein erheblicher Prozentsatz der Beamten des mittleren Dienstes sei etatsmäßig angestellt worden.

Hg. Busch (3.) bedauert, daß die Direktion in Köln bei der Ausgabe der Sonntagskarten wenig entgegenkommend sei, und befragt den Antrag Trimborn.

Minister Bunde tritt für den Direktionspräsidenten in Köln ein. Der Vorwurf, daß derselbe allein aus fiskalischen Gründen die Sonntagskarten einschränke, sei unbedeutend. Er, der Minister, beabsichtige, mit der Reform der Personentaxen alle Sonntagskarten abzuschaffen. Die Verwaltung habe keinen Anlaß, die Gehälter der Betriebssekretäre, deren Verantwortung nicht sehr groß ist, aufzubessern.

Hg. Hammer (konf.) bittet um Aufbesserung der Gehälter der Unterbeamten.

Nach weiterer unerbittlicher Debatte wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt.

Schluß 4¼ Uhr.

Zur Milchfrage.

Der Rheinische Bauernverein hat neuerdings mit Geschick und Erfolg eine Organisation der Milchproduzenten in die Wege geleitet, und derselben folgende Ziele gesteckt:

1. Gewinnung von gesundheitlich und geschmacklich einwandfreier Milch (regelmäßige Untersuchung der Kühe auf Tuberkulose und andere Krankheiten durch bestellte Tierärzte);
2. Aufklärung der breiteren Volksschichten über den gesundheitlichen und wirtschaftlichen Wert der Milch, Magermilch und Buttermilch als Nahrungsmittel (Hebung des Milchverbrauchs);
3. geeignete Behandlung — Reinigung, Erhaltung, Kühlung — der Milch zwecks Verlängerung ihrer Haltbarkeit;
4. mögliche Verringerung der Gesteuerungskosten (gemeinsamer Einkauf und Absatz von Küben);
5. Verbesserung, Vereinfachung und Verbilligung des Milchverkehrs und der bestehenden Verkehrsbestimmungen für die Beförderung von Milch auf Eisenbahnen;
6. Bekämpfung der im Verkauf mit Milch beschaffenden Mißstände (unberechtigter Polizeivorbehalte etc.);
7. Verarbeitung der täglich übrig bleibenden, nicht zum Verkauf gelangten Milch auf Butter, Käse bzw. auf andere Milchpräparate;
8. Erzielung gleichmäßiger Preise für Milch und Milchzeugnisse, welche die Gesteuerungskosten decken;
9. Errichtung von Auskunftsstellen für Milchangebot und -nachfrage;
10. die Pflege guter Beziehungen mit den zuverlässigen Milchhändlern;
11. Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs der Margarine und verwandter Erzeugnisse;
12. Veranstaltung zuverlässiger Ermittlungen über die Milchherzeugungs- und Absatzverhältnisse des Verbandesgebietes.

Die Milchproduzenten eines Verbandsgebietes — a. B. einer Stadt nebst Vororten — werden in sogenannten Unterverbänden und diese wiederum in dem Zentral-Milchverwertungsverband des Rheinischen Bauernvereins vereinigt. Den Unterverbänden können beitreten:

- a) als persönliche Mitglieder:
 1. alle Milchproduzenten, die Milch im Verbandsgebiet erzeugen oder abgeben;
 2. alle sonstigen Personen, die als Freunde der Milchwirtschaft an den Bestrebungen des Verbandes sich fördernd beteiligen wollen;
- b) als korporative Mitglieder:
 1. alle im Verbandsgebiet bestehenden oder Milch abgebenden Milchproduzenten, sowie

alle landwirtschaftlichen Vereinigungen, Genossenschaften und dergl., welche in Uebereinstimmung mit den Satzungen und Beschlüssen des Unterverbandes an der Regelung der Milchverwertungsverhältnisse mitzuwirken bereit sind, sofern denselben mindestens 15 Mitglieder angehören.

Milchproduzenten, die in mehreren Unterverbänden Milch erzeugen, bzw. abgeben, sind verpflichtet, die Mitgliedschaft sämtlicher in Frage kommenden Unterverbände zu erwerben.

Die Mitgliedschaft wird erworben:
Zunächst durch Untersuchung der Satzungen, später durch schriftliche Beitrittserklärung unter Anerkennung der Satzungen und Beschlüsse des Unterverbandes.

Ueber die Aufnahme entscheidet der Verbandsvorstand einstimmig.

Die Mitgliedschaft erlischt:

- a) durch freiwilliges Ausscheiden am Schlusse des Rechnungsjahres (§ 23) nach vorausgegangenem einjähriger, schriftlicher Kündigung;
- b) bei Auflösung einer angegliederten Körperschaft (§ 3 b) am Schlusse des betreffenden Rechnungsjahres;
- c) bei Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sofort; und
- d) durch Ausschließung wegen gröblicher Verletzung der Satzungen, Beschlüsse bzw. Interessen des Unterverbandes auf Grund eines Beschlusses des Vorstandes mit dem Tage der erfolgten Zustellung dieses Beschlusses.

Außer den bereits aufgezählten Bestimmungen denen eine große Anzahl solcher über die innere Organisation des Verbandes folgen, haben noch für die Allgemeinheit Interesse die nachfolgenden Satzungen:

Das Eintrittsgeld beträgt Mk. 1 pro Mitglied. Jedes Mitglied hat pro Kuh einen Geschäftsanteil von Mk. 5.— zu erwerben. Die Zahl der von einem korporativen Mitgliede zu erwerbenden Geschäftsanteile bestimmt der Vorstand von Fall zu Fall.

Für die milchherzeugenden persönlichen Mitglieder beträgt der jährliche Beitrag 10 Pfg. pro 1000 Liter verkaufte Milch und 5 Pfg. pro 1000 Liter auf Butter, Käse, bzw. auf andere Gegenstände verarbeitete Milch.

Die persönlichen Mitglieder, welche sich milchwirtschaftlich nicht betätigen, zahlen einen Jahresbeitrag von Mk. 5.— pro Person.

Der jährliche Beitrag für korporative Mitglieder kann von Fall zu Fall auf Vorschlag des Unterverbandesvorstandes seitens des Vorstandes des Zentral-Milchverwertungsverbandes des Rheinischen Bauernvereins unter Berücksichtigung der Mitgliederzahl und der Milchherzeugung festgesetzt werden. Milchzeuger, die gemäß § 3 der Satzungen die Mitgliedschaft mehrerer Unterverbände erworben haben, zahlen ihre Jahresbeiträge an die einzelnen Unterverbände nach Maßgabe der in dem betreffenden Verbandsgebiete erzeugten bzw. abgesetzten Milch. Sind sie in einem oder mehreren Unterverbänden Mitglied einer angegliederten Körperschaft, so gelten für sie in diesen Verbänden die oben genannten Bestimmungen.

In den Milchverorgungsgebieten Neuf und Köln haben sich bereits derartige Unterverbände in aller Form gebildet.

In Essen, Duisburg, M. Gladbach, Recklinghausen, Wanne, im Bergischen Lande u. dergl. bestehen bereits ganz ähnliche Organisationen. Der Westfälische Bauernverein hat sich gleichfalls bereit erklärt, das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet gemeinsam mit dem Rheinischen Bauernverein zu organisieren. Die städtischen Körperschaften stehen der Bewegung durchaus freundlich gegenüber, da auch sie in der neuen Organisation einen willkommenen Bundesgenossen im Kampfe gegen die erschreckend zunehmende Kindersterblichkeit in den Städten erblicken. Bildet doch die Gewinnung von gesundheitlich und geschmacklich einwandfreier Milch den ersten Punkt des Organisationsprogramms.

So steht denn zu hoffen, daß die einheitliche und zielbewusste Organisation der rheinischen Milchproduzenten in absehbarer Zeit zur Tatsache werde zum Nutzen der Milchproduzenten und des Milchhandels, wie zum Segen der Milchverbraucher. Alle Anfragen beliebe man zu richten an die Geschäftsstelle des Zentral-Milchverwertungsverbandes des Rheinischen Bauernvereins, Köln, Altenbergerstraße 12.

Bermischtes.

* Wie in Hannover ist ein Mittelpunkt der deutschen Petroleumindustrie, die dort aber unter der Bodenpekulation schwer zu leiden hat und deshalb vielmehr nie zur Blüte kommen wird. Ueber diese Spekulation lesen wir in der Berl. Morgenpost: Die Grund- und Bodenbesitzer in Wiehe und Umgebung verlangen jetzt unüberwindlich hohe Preise für die Hergabe ihres Landes zu Bohrungszwecken. Zunächst muß eine sehr hohe Pacht gezahlt werden; dann muß von jedem tatsächlich gewonnenen Roh eine Abgabe von 3 bis 4 Mark entrichtet werden. Eine Gesellschaft soll für 2 Hektar Grund und Boden 40 000 Mk. jährlich an Pacht zahlen und von jedem Faß 4 bis 6 Mark. Das heißt aber der wüsten Bodenpekulation Tor und Tür öffnen. Die Wieher Bauern verdienen heute ganz enorme Summen. Ein Jahreseinkommen von 40- bis 60 000 Mk. ist dort gang und gäbe. Die Petroleum-Gesellschaften leiden natürlich unter diesen Zuständen beträchtlich. Wie sehr sich hierdurch die Produktionskosten des Petroleums verteuern, geht aus einer Tatsache hervor, die sicherlich den wenigsten bekannt ist. Das amerikanische, russische, ja sogar auch das österreichische und rumänische Petroleum ist in Deutschland schon weit billiger als das Wieher Erdöl an Ort und Stelle!

* Der Klapperstorch. An der Front des Ständesamts in Posen fallen drei Medaillons in die Augen. Der Architekt hat sie in zarter Anspielung zu einem hübschen Scherz benützt, indem er in das erste zwei flammende Herzen, in das zweite zwei verchlungene Ringe setzte. Das dritte aber war leer geblieben. Dem wurde nun in einer der letzten Nächte abgeholfen. Den erstauenten Blicken der am Morgen Vorübergehenden zeigte sich ein Storch, der kunstgerecht an der Mauer angeklebt, die beiden ersten Medaillons in sinniger Weise ergänzte. Leider bereitete die Feuerwehr mit Hilfe ihrer langen Leiter schon um die Mittagsstunde dem Storch das Klapperstorches ein jähes Ende.

* Eine Gräfin als „Genossin“. Grobes Aufsehen erregt in England der offizielle Beitritt einer weiblichen Aristokratin, der Gräfin Warwick, zur sozialdemokratischen Föderation. Die im 45. Lebensjahre stehende Dame ist die Gemahlin des fünften Earl of Warwick, welcher das historisch berühmte Schloß gleichen Namens besitzt. Daneben gehören dem Earl 10 000 Acres. Die Gräfin überträgt ihn jedoch nicht nur an geistigen Fähigkeiten, sondern auch an Grundbesitz; sie bezieht die Einkünfte von 23 000 Acres. In früheren Jahren beschäftigte sich die Gräfin nur mit gemeinnützigen Werken. Sie gründete auf ihren Gütern Spitälern, technischen und wissenschaftlichen Schulen, ließ die Wälder in nützlichen Handarbeiten unterweisen und wandte ihre Aufmerksamkeit speziell dem Gartenbau zu, über den sie sogar ein von Fachmännern anerkanntes Buch schrieb. Im übrigen war Gräfin Warwick eine ausgezeichnete Reiterin, und man sah sie oft hinter den Hundengaloppieren. In einem rotbemalten Automobil wird sie nun ganz England durchqueren, um in Dörfern und Provinzialstädten für die Ideale der sozialdemokratischen Föderation Propaganda zu machen. Die Gräfin wurde bereits von zahlreichen politischen Vereinen und Arbeitergenossenschaften eingeladen, ihre Ideen über das Volkswohl auseinanderzusetzen. Sie verlangt unter anderem das Stimmrecht für die Frauen und Mädchen, die das 21. Jahr zurückgelegt haben. Die wirtschaftliche Lage der Frauen und Mädchen soll auf dem Wege der Gesetzgebung verbessert, das Leben der Kinder soll glücklicher gestaltet werden. Die Idee, mittels eines Kraftwagens Propagandareisen zu unternehmen, hat Gräfin Warwick dem greisen Führer der Heilsarmee, General Booth, entlehnt.

* Unter den Trümmern der Kirche. Bei dem Einsturz der Regenermohlfirch in Brooklyn, der vor einigen Tagen stattfand, wurden zwölf Personen getötet und über hundert verletzt. Gegen 300 Farbige waren in der Kirche versammelt, um einem Truergottesdienst beizuwohnen, als plötzlich die Decke nachgab und alle Anwesenden in das Erdgeschloß hinabstürzten, in dem sich Schulräume befanden. Das ganze Kirchengebäude war aus Holz errichtet und war sehr nachlässig. Es war bereits seit Jahren alt und vor zwei Jahren von den Behörden als unsicher und für Gottesdienste ungeeignet erklärt worden. Nach dem

Einsturz bot sich im Erdgeschloß ein furchtbarer Anblick. Männer, Frauen und Kinder lagen in Haufen übereinander, unter Trümmern begraben und eingeklemmt, von schweren Balken halb zerquetscht und von langen Splittern durchbohrt. Von überall her ertönte erschütterndes Wehnen, Geschrei und Hilferufen. Einige Gasflaschen, die gebrauchsfähig geblieben waren, warfen ein trübes, schauerliches Licht auf die Schreckensstätte. Einige der Unglücklichen waren buchstäblich gepflückt worden, andere von den wiederholt auf sie herabstürzenden schweren Holzstücken bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht. Mitten im Raum schwebte in einer Höhe von 20 Fuß eine alte Negerin, deren Kleidung sich in das noch oben gerichtete Ende eines Balkens verwickelt hatte. Auf diese Weise war sie gerettet worden, und sie war mehr fesslich erschüttert als körperlich verletzt. Mit Striden und Fluchzügen wurde eine Vorrichtung improvisiert, mittels deren man sie sicher landete. Unter den Leuten, die sich auf dem Teile der Decke befanden, der nicht einstürzte, entstand eine Panik. Sie schlugen die Fenster ein und sprangen auf die Straße hinab. Eine Anzahl Kinder wurde auf wunderbare Weise dadurch gerettet, daß lange Balken über sie stürzten, aber so hoch, daß sie die Kinder nicht trafen, so daß sich die Kleinen in einer Art Versteck befanden, der sie gegen die herabstürzenden Massen schützte.

* Ein eigenartiges Wiedersehen. Ein Rentier zu Tüftl verabschiedete an seinem Geburtstag im Jahre 1880 einen Hundertmarktschein. Um nun festzustellen, ob der Schein noch einmal in seinen Besitz kommen werde, zeichnete er ihn mit seinem Namen und dem Datum seiner Herausgabe. „Kommt der Schein noch einmal in meinen Besitz“, so meinte er, „so soll mir das ein Zeichen sein, daß ich noch hundert Monate von diesem Tage an leben werde.“ Unlängst feierte der Herr wieder seinen Geburtstag. Da tritt der Geldbriefträger herein und zählt das Geld eingegangener Postanweisungen auf, und siehe da — der alte Bekannte liegt vor ihm, verblasst und zerdrückt, als erster Granulat. Dem Beispiel des Tüftler Herrn in betreff des Zeichnens waren auch andere gefolgt, der Schein trug zahlreiche Namen, hatte ganz Deutschland durchgesehen und gelangte nach 25 Jahren wieder nach Tüftl in den Besitz seines Herausgebers. (Raum glaublich!)

Das Geheimnis einer praktischen Hausfrau.

Sie benutzt zum Renovieren alter Metallgegenstände aus Gold, Silber, Nickel, Aluminium, Kupfer, Messing usw. nur den echten Globus-Putzeextrakt von Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig und erzielt damit einen prächtigen, lange andauernden Glanz.

Auf allen früher besuchten Ausstellungen hoch prämiert, erhielt dieses Putzmittel neuerdings wieder auf der Weltausstellung St. Louis 1904 die höchste Auszeichnung den Grand Prix, gewiß ein sprechendes Zeugnis für die unübertroffene Güte desselben und ein neuer Beweis, daß Globus-Putzeextrakt das beste Metallputzmittel der Welt ist.

Globus-Putzeextrakt ist laut Gutachten drei gerichtlich vereideter Chemiker absolut frei von allen schädlichen Bestandteilen, tragt nicht und greift die Metalle nicht im geringsten an, schmiert nicht wie Putzmasse und verliert niemals seine Putzkraft. Diese hervorragenden Eigenschaften sichern ihm eine angebahnte Verbreitung.

Monatlich mehr als 5 000 000 Dosen gefüllt mit diesem Putzmittel gelangen zum Versand in alle Länder der Erde und nicht nur die Haushaltungen, ob klein, ob groß, auch die Kaiserliche Marine, viele Militärantennen, Eisenbahnverwaltungen, große industrielle Etablissements usw. sind ständige Verbraucher des in seiner brillanten Wirkung einzig dastehenden Globus-Putzeextrakt. Den wertvollsten Bestandteil, die echte Neuburger Pfefferkorn, welche von keinem anderen Produkt übertroffen wird und wodurch die anerkannte Güte des Globus-Putzeextrakt bedingt ist, erhält die erzeugende Firma Fritz Schulz jun., Akt.-Ges., in Leipzig aus ihren eigenen Bergwerken mit Dampfschmelzereien.

Darum benutze man überall nur Globus-Putzeextrakt, seine Billigkeit gestattet den Gebrauch in jedem, auch dem kleinsten Haushalt und lasse sich keine minderwertigen Fabrikate und Nachahmungen aufdrängen. Man verlange in allen Drogen-, Kolonialwaren-, Eisen- und Kurzwarenhandlungen nur Globus-Putzeextrakt mit Schutzmärke Globus im roten Streifen.

„Sprach Herr Templeton auch von Leutnant Butler mit Ihnen?“

„Allmächtiger Gott, nein! Wir bekümmerten uns damals gar nicht um den Leutnant; es sollte uns wie ein Donnererschlag treffen.“

„Wann und wo haben sie ihn zuletzt?“

„Sie stellten mir diese Frage schon vor 17 Jahren, Herr Richter, und ich kann Ihnen heute keine andere Antwort geben, als damals. Ich kimmerte mich gar nicht um den Leutnant; er hätte 20 Mal des Tages an mir vorbeigehen dürfen, ohne daß ich nur Notiz von ihm genommen hätte. Gerade weil er mir so gleichgültig war, erinnere ich mich auch nicht mehr, wann ich ihn zum letzten Male sah.“

„Der sprach Ihnen zuerst von Frau Butlers Tod?“

„Der kleine Junge Doktor Wilds sagte es mir des Morgens um 6 Uhr. Ich ging sogleich nach dem Lindenhof, und da war Leid und Kummer genug im Hause, ohne daß noch mehr dazu zu kommen brauchte.“

„Sahen Sie Herrn Templeton bei dieser Gelegenheit?“

„Nein, Herr; er war so im Zimmer, daß niemand zu ihm kommen durfte. Ich sah ihn nicht wieder, bis ich hier mit ihm zusammentraf.“

„Sie können beschwören, daß Sie Leutnant Butler niemals auf dem Lindenhof sahen, weder lebend, noch tot?“

„Ja, so wahr ich selig zu werden hoffe,“ entgegnete der Alte feierlich.

„Daß Sie auch von keiner anderen Person hörten, die ihn gesehen hätte?“

(Fortsetzung folgt.)

Die große Wasserflut am Rhein 1784.

(Fortsetzung.)

In seiner Schilderung fährt der Chronist über das Schicksal der Rodelfircher fort:

Rodelfirchen, ein Dorf, das ungefähr eine halbe Stunde ober Köln liegt, empfand mit uns Kölnern am 27. Februar die beiden Eistöße vor 5 und 7 Uhr morgens; sie waren so glücklich, diese beiden ersten Stöße ohne beträchtlichen Schaden auszuhalten. Das Wasser stieg zwar immer, aber nach dem zweiten Eistöße sahen sie wirklich Wasser, und die so fürchterliche Eisdicke schien vorüber zu sein. Doch wurden sie bald gewahrt, daß ein Teil der Decke unter der Windmühle sitzen blieb, welcher den Lauf der Gewässer so hemmte, daß die Fluten seitwärts ihre Richtung zu dem Dorfe nahmen. Als endlich die Eisdicke sich näher zu unserer Stadt ganz gelöst hatte; stürzten die Wasser, und bin und her schwimmende Eisberge mit so schneller Wut ins Dorf, daß der größte Teil der Einwohner nicht einmal Zeit hatte zu entfliehen. Zum Glück hatte man noch ein paar Kähne zur Hand, welche die dortigen drei Schiffer mit solcher Tätigkeit und Vorsicht brandten, daß, ungeachtet das ganze Dorf überschwemmt war, sie dennoch alle Menschen von dem Untergange gerettet haben. Die Rettung war um desto auffälliger, weil man nur an zwei Orten, in dem ziemlich hoch liegenden Kelterhause der Abtei zu groß Martin in Köln, und auf dem vor dem Dorfe gelegenen Griesberge Sicherheit hoffen konnte; allein es kostete hundert Todesopfer, ehe man die Einwohner eines ganzen Dorfes an solche Orte gebracht hatte. Gerettete Leute sahen in den Kähnen, und zogen ihr Vieh mit Ketten oder Striden fort; eine Familie machte sich auf einem umfallenden Saufe auf das Dach einer Scheune, die wirklich auf den Schollen lag, und erwarteten hier ihre Errettung. Ein anderer, den das Wasser bis auf den Speicher verfolgt hatte, stieg durch den Kamin aufs Dach; das Haus wurde weggeschwemmt, und so aufrecht mit dem Flüchtlings bis in des Herrn Bräutens Garten fortgetrieben: hier ergriff er einen Apfelbaum, und schlüpfte auf denselben. Auf sein unaussprechliches Glücksaufschrei eilten zwei Schiffer, ihn zu retten; diese waren kaum angekommen, als der Verlassene

vor Freude unvorsichtig einen Sprung auf den Kamin wagte, daß derselbe unter die Aeste des Baumes stieß, und zu Grunde ging. Alle drei waren noch so glücklich, daß sie sich zusammen auf den nämlichen Baum retteten. Nun war noch ein einziger Schiffer übrig, der unfähige Helfer zu sich nahm, u. die drei Gefährten lebenden in Sicherheit brachte. So haben die drei wadern Schiffer sich unaufhörlich bemüht, bis das ganze Dorf an beiden genannten Orten zusammen war. Die Größe der Wohltat, die diese lebenswürdigen Menschenfreunde einer Gemeinde von beiläufig dreihundert Menschen erwiesen haben, läßt sich in etwa daraus schließen, daß in Zeit von 2 bis 3 Stunden 22 Häuser fortgerissen waren.

Befanden sich nun gleichwohl alle Einwohner an den beiden Rettungsorten, so mußte dennoch der größte Teil derselben in fortwährender Todesangst schmachten. Gegen dem Kelterhause über hatte man ganze Eisberge vor sich, die allmählich anwuchsen, und die ganze Gesellschaft, die über eine Hälfte der ganzen Gemeinde ausmachte, auf einmal zu überwältigen drohten. Nur das hier zu seichte Wasser, auf dem sie nicht fort konnten, hat dieses Unheil abgewendet. Die übrigen Leute waren in Gesellschaft ihres Herrn Pfarrers auf den Griesberg mit ihrem Vieh geflüchtet; und da der Strom, welcher das Dorf verheerte, seinen Lauf um diesen Berg gerichtet hatte, so waren die Flüchtlinge hier mit Wasser und Eis umgeben. Die Menschen hatten noch einige Brote, das Vieh aber gar kein Futter, beide kein Obdach, als die allgemeine Himmelsbede. Erbarmungswürdigster Zustand, wo die Elenden auf allen Seiten von Todesgefahren eingekesselt, noch dazu mit Hunger und Kälte kämpfen sollten! doch gab die in Erfindungen so glückliche Not bald einige Mittel an die Hand, beiden Leben wenigstens auf eine Zeitlang vorzubringen. Viele der Flüchtlinge sahen ihre Häuser, Scheunen, Ställe auf sie zuweilen, und bald um den Berg herum schwimmen. So empfand auch dieses Schicksal war; so wußte man sich dennoch diesmal das Un-

glück zu einem wichtigen Troste umzuwandeln. Ganze Gebäude zog man an sich, wodurch die neue Insel einen Vorrat von Holz und Stroh erhielt. Nun baute man auf der Stelle 4 Hütten, zündete Feuer an, und die Entdeckung eines Saufens gelber Rüben, die hier im Sande begraben lagen, verursachte eine allgemeine Freude. Man nahm das wenige Brot zur Hand, teilte es in kleinen Stücken, färbte die Rüben, spaltete sie, und beides zusammen genommen machte ein Gericht aus, an dem der Hunger einen Geschmack fand, den nach Aussage der Gäste selbst, der Größe bei seiner Tafel beneiden möchte. Das Hornvieh tat auch vortreffliche Dienste; ohne selbst zu essen, gab es seine Milch her, und mit dieser labte man die Kleinen. Das Vieh wurde endlich, soweit vom Hunger getrieben, daß es in der Nacht anfang, das Stroh wegzufressen, unter welchem die Gießer wohnten. In dem Kelterhause war eine gleiche Not u. Wirtschaft und ein Stückchen Brot fast das einzige Labial so vieler Menschen. In diesem Kummer mußte man zwei Tage und eine Nacht ausdauern, bis das Wasser am 28. unter der Windmühle auf der andern Seite unterhalb Boll durchbrach und den Fluten Oeffnung machte. Hierauf fiel das Wasser so viel, daß man von dem Griesberg vermittelst einer Karre zu dem Totenbuche (einige Häuser vor Köln) kommen konnte; aber zu dem Dorfe blieb der Weg noch immer gesperrt; daher mußten die meisten noch einige Tage auf dem Berge, und die anderen im Kelterhause verweilen. Auch damals, da das Gewässer das Dorf bereits verlassen hatte, fand die eine Hälfte der Einwohner keine Wohnung mehr: 22 Häuser waren ganz weggeschwemmt, ungefähr 4 umgefallen, alle anderen vermischt, durchwühlt, und beinahe ganz unwohnbar. Das Dorf hatte an Vieh verloren ungefähr 180 Schafe, 30 Stück Hornvieh, 1 Pferd, 9 bis 10 Schweine. Gemüse und Obstgärten und zum Teile die Weinärten, das Weiden-Gewächs, und weitausige Wälder sind verheeret.

(Fortsetzung folgt.)

Fasensuppen, Fischgerichte u. Gemüse

erhalten (anz besonderen Wohlgeschmack und werden köstlicher

mit **MAGGI'S Würze.**

Man verlange auch beim Nachfüllen ausdrücklich: **MAGGI'S Suppen- und Speisen-Würze.** In vielen geistlichen Anstalten ständig im Gebrauch!



(Amtliches Kreisblatt.)

Bekanntmachung.

Zur Neuorganisation des Aufschlagswesens haben die Herren Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für Handel und Gewerbe die nachstehende Prüfungsordnung für Aufschlags- und folgendes Reglement für die Bildung der staatlichen Kommissionen zur Abhaltung der Aufschlagsprüfung erlassen:

1. Prüfungsordnung für Aufschlagsprüfung.

§ 1.

Die Prüfung erstreckt sich auf alle Zweige des Aufschlagswesens, der Aufschlags- und der Aufschlagsprüfung. Sie zerfällt in einen praktischen und einen mündlichen Teil. Die Prüfungsanforderungen haben sich auf dasjenige Maß von Fertigkeiten und Kenntnissen zu beschränken, welche zur praktischen Ausübung des Aufschlagswesens erforderlich sind. Für die Erteilung des Aufschlagszeugnisses (§ 4) kommt der Ausfall der Prüfung im Aufschlagsprüfung nicht in Betracht.

§ 2.

Die praktische Prüfung umfasst:

1. Die Anfertigung zweier Eisen, von denen eins für einen frischen oder fehlerhaften Auf oder für ein Pferd mit fehlerhafter Gliedmaßenstellung oder Gangart, oder zum Aufschlag für besondere Gebrauchszwecke oder den Winteraufschlag bestimmt sein muß. In Gegenden, in welchen sowohl warmblütige wie kaltblütige Pferde zu Hause sind, muß das eine Eisen für ein solches der ersten Art, das andere für ein solches der zweiten Art passend sein.
2. Den vollständigen Aufschlag zweier Hufe (und zwar eines Vorder- und eines Hinterhufes), von denen zunächst der eine Prüfungsgegenstand in der Veränderung des Aufschlages (Abnahme eines alten Eisens und Wiederaufschlagen) zu bestehen hat. Nach Möglichkeit ist hierbei mindestens ein Pferd mit frischen oder fehlerhaften Hufen oder mit fehlerhafter Gliedmaßenstellung oder Gangart zu verwenden. Wenn ein solches Pferd nicht zur Verfügung steht, ist wenigstens ein Aufschlag für besondere Gebrauchszwecke oder den Winteraufschlag auszuführen. Bei dem Aufschlag kann ein der zu 1 angefertigten Eisen Verwendung finden.

Beim Aufschlag ist die richtige, saubere und sichere Ausführung nachfolgender Vorrichtungen zu beachten:

- Die Beurteilung des Pferdes vor dem Aufschlag.
- Die Abnahme der Eisen.
- Das Zurichten des Hufes.
- Das Schneiden der Eisen.
- Das Richten der Eisen.
- Das Aufpassen der Eisen.
- Das Aufschlagen der Eisen.
- Die Beurteilung des Pferdes nach dem Aufschlag.

3. wenn möglich: das Zurichten und Auswirken von Hohlhufen.

§ 3.

Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf:

1. den allgemeinen Bau des Körpers und der Gliedmaßen in ihren Beziehungen zum Aufschlag, sowie die Grundzüge von dem Bau und den Vorrichtungen des Hufes;

2. die Grundzüge und Regeln, sowie die Ausführung des Aufschlages gesunder, fehlerhafter und kranker Hufe, sowie der Hufe von Pferden mit fehlerhaften Gliedmaßenstellungen und Gangarten;
3. den Aufschlag der Pferde zu besonderen Gebrauchszwecken, den Winter- und Sommeraufschlag, den Aufschlag mit Patent-, Tau-, Platten- und ähnlichen Eisen, sowie den Aufschlag mit Aufschlags-; endlich auf die Aufschlags- und die wichtigsten Aufschlags- und deren Behandlung, soweit der Aufschlag in Frage kommt;
4. in Gegenden, in denen warm- und kaltblütige Pferde zu Hause sind: den Unterschied im Aufschlag beider Pferdetypen;
5. den Aufschlagsaufschlag, sofern dieser im Bereiche der Aufschlagskommission in Übung ist;
6. die Kenntnis des Wertes der Aufschlags-, Aufschlags- und Behandlung der zu verarbeitenden Rohmaterialien, sowie der Kennzeichen ihrer guten oder schlechten Beschaffenheit;
7. die Kenntnis der erforderlichen Aufschlags- und Aufschlags-; Geräte und Werkzeuge;
8. die Mittel, welche bei widerstandsfähigen Pferden (und Rindvieh zu 5), die sich nicht aufschlagen lassen wollen, anzuwenden und welche als gefährlich zu vermeiden sind.

§ 4.

Das Zeugnis, welches ergeben muß, ob die Prüfung „bestanden“, „gut bestanden“ oder „sehr gut bestanden“ ist, wird in folgender Fassung ausgestellt:

Der aus geboren den zu hat (vor der unterzeichneten staatlichen Aufschlagskommission) (vor der unterzeichneten Aufschlagskommission) (der Aufschlagsprüfung) zu (der), welcher vom Staate die Berechtigung zur Erteilung von Aufschlagszeugnissen erteilt worden ist) die durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 vorgeschriebene Prüfung zum Nachweis der Befähigung zum Betriebe des Aufschlagswesens bestanden.

den ten

Die Aufschlagskommission.

. Vorsitzender.

§ 5.

Das Prüfungsprotokoll muß eine Abdruck des Zeugnisses enthalten und ist von der Kommission zu vollziehen.

Daselbe ist dem Regierungs-Präsidenten einzureichen und von diesem aufzubewahren.

Berlin, den 21. Mai 1904.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

gez. v. Pöbelski.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. B. Lohmann.

II. Reglement

betreffend die Bildung der staatlichen Kommissionen zur Abhaltung der Aufschlagsprüfung.

§ 1.

Die staatlichen Kommissionen zur Abhaltung der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 angeordneten Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufschlagswesens bestehen aus:

1. dem Departementstierärzte des Regierungsbezirks, in dem die Kommission gebildet ist, als Vorsitzender;
 2. einem im Aufschlagsprüfung geprüften Schmiedemeister und zwar möglichst einem Aufschlagslehremeister;
 3. einem dem Kreise der Aufschlagsprüfung entnommenen Sachverständigen, welcher von der Landwirtschaftskammer in Vorschlag zu bringen ist.
- Für jedes Mitglied der Kommission ist ein im Behinderungsfalle eintretender Stellvertreter zu bestellen.
- Die Ernennung der Mitglieder und ihrer Stellvertreter erfolgt durch den Regierungs-Präsidenten. Der Wohnsitz des Mitgliedes zu 2 muß im Regierungsbezirk, desjenigen zu 3 im Landwirtschaftskammerbezirk gelegen sein.

§ 2.

Die Prüfungen finden in jedem Kalenderviertel mindestens einmal zu einem zwei Monate vorher durch die Regierungsämterblätter und die Kreisblätter bekannt zu machenden Termine statt. Die Prüfungstermine können für das ganze Kalenderjahr im Voraus festgelegt werden und sind dann sowohl am Anfang des Jahres wie zwei Monate vor jedem Termine bekannt zu machen. Wenn diese vierteljährlichen Prüfungen nicht ausreichen, um alle eingegangenen Prüfungsanträge zu erledigen, kann für die anzuhebenden Ergänzungsprüfungstermine von einer öffentlichen Bekanntmachung abgesehen werden.

In besonderen Fällen kann die Kommission auf Antrag eines oder mehrerer Prüflinge auch außerhalb der regelmäßigen Vierteljahrstermine und Ergänzungstermine eine Prüfung abhalten. Die Kosten solcher Prüfungen sind von denen, welche sie beantragt haben, zu gleichen Teilen zu tragen.

§ 3.

Von denjenigen, welche zu den Prüfungen zugelassen werden wollen, ist der Nachweis zu erbringen, daß sie das 19. Lebensjahr vollendet haben und mindestens die letzten drei Monate vor der Meldung zur Prüfung im Bereiche der Aufschlagskommission sich aufgehalten haben. Prüflinge, welche die Prüfung nicht bestanden haben, dürfen erst nach Ablauf von 6 Monaten zu einer neuen Prüfung zugelassen werden.

Die Meldungen sind an den Vorsitzenden der Kommission mindestens 4 Wochen vor der Prüfung zu richten, ihnen ist der Betrag der Prüfungsgebühr und etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung beizufügen. Gleichzeitig ist die Erklärung abzugeben, daß sich der Meldende innerhalb der letzten 6 Monate nicht erfolglos einer Aufschlagsprüfung unterzogen hat.

Ausnahmsweise dürfen Prüflinge zur Prüfung zugelassen werden, wenn auch die Meldung verspätet eingegangen ist. Der Vorsitzende entscheidet über die Zulassung zur Prüfung und beruft die Prüflinge zur Prüfung ein; in der Regel sollen nicht mehr als 6 Prüflinge zu einem Prüfungstermine vorgeladen werden.

§ 4.

Die Prüfungsgebühr beträgt 10 Mark. Dieselbe ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termine nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht.

Bei nachgewiesener Bedürftigkeit darf die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

§ 5.

Zur Prüfung hat der Prüfling ein Rinnenmesser

und einen Unterhauer mitzubringen. Das übrige Handwerkszeug, die Schmiedeeinrichtungen und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt.

§ 6.

Die Mitglieder der Prüfungskommission erhalten mit Ausnahme des Vorsitzenden für jeden Prüfungstag je 6 Mark Tagegelde. Auswärts wohnende Mitglieder erhalten außerdem die tatsächlich entstandenen Reisekosten erstattet.

§ 7.

Die eingehenden Prüfungsgebühren werden zunächst zur Bestreitung der sachlichen Prüfungs- (Beschaffung der Formulare für Prüfungszeugnisse, Schmiedemiete, Beschaffung von Pferden zur Prüfung u. s. w.), sowie der Diäten und Reisekosten der Kommissionsmitglieder verwendet. Der Vorsitzende hat über die Einnahmen und Ausgaben Rechnung zu führen und nach jedem Termine diese Rechnung dem Regierungspräsidenten vorzulegen. Der letztere trifft Bestimmung über die Abführung der Ueberschüsse und beantragt etwaige Mehrkosten bei dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Berlin, 21. Mai 1904.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

gez. v. Pöbelski.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. B. Lohmann.

Indem ich auf die vorstehenden ministeriellen Anordnungen verweise, bestimme ich folgendes:

Für den Regierungsbezirk Düsseldorf werden vom 1. April dieses Jahres ab 3 staatliche Kommissionen zur Abhaltung der Aufschlagsprüfung errichtet und zwar in Düsseldorf, Wesel und Kleve. Für die 3 Kommissionen ernenne ich den Departementstierarzt Schmitz in Düsseldorf zum Vorsitzenden und den Kreisierarzt Edardt in Neuß zu dessen Stellvertreter.

Als Mitglieder werden ernannt:

1. für die Kommission in Düsseldorf.

Gutsbesitzer W. Johnen in Manfartshof b. Neuß, zu dessen Stellvertreter Rentner J. Kaulen in Düsseldorf.

Aufschlagsmeister Anton Bierboom in Düsseldorf, zu dessen Stellvertreter Wilhelm Bierboom in Düsseldorf.

2. für die Kommission in Wesel.

Gutsbesitzer Oberdick in Wiskid, zu dessen Stellvertreter Gutsbesitzer J. Baumann in Bergwid bei Rees.

Schmiedemeister Gerhard Ramps in Wesel, als dessen Stellvertreter der Rentner, früherer Aufschlagsmeister Theodor Schmidt in Wesel.

3. für die Kommission in Kleve.

Gutsbesitzer G. Hoiman in Emmericher Eyland bei Grieth, zu dessen Stellvertreter Gutsbesitzer W. Driehen in Kallen bei Kleve.

Aufschlagsmeister Anton Janßen in Kleve, zu dessen Stellvertreter Aufschlagsmeister Christian Janßen in Kleve.

Die bisher in Grevelde und Elberfeld eingerichteten staatlichen Aufschlagsprüfungs-Kommissionen werden vom 1. April d. Js. ab aufgehoben.

Düsseldorf, den 10. Februar 1905.

Der Regierungs-Präsident.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 2. März: Odilia, Tochter des Fabrikarbeiters Johann Seros — Eva, 2. des Steinbauers Peter Damer. — Franz Joseph Edmund, Sohn des Meisters Edmund Grams. — Am 3. März: Gertrud, 1. des Schlossers Theodor Smetgens. — Elisabeth, 2. des Gärtners Franz Angenot. — Christina, 2. des Fabrikarbeiters Anton Dohren. — Katharina, 2. des Schlossers Carl Schmitz. — Heinrich, 2. des Oberpostkassens Peter Dieritz. — Am 4. März: Jakob, 2. des Maurers Anton Klompes. — Am 5. März: Johann, 2. des Tagelöhners Heinrich Krep. — August, 2. des Schlossers Josef Meurer. — Josef, 2. des Lokomotivheizers Johann Dohren. — Am 6. März: Anton, 2. des Tagelöhners Josef Kramm. — Am 7. März: Peter, 2. des Antreihers Peter Dieritz. — Johann, 2. des Tagelöhners Mathias Mudenhaus. — Wilhelm, 2. des Elektrotechnikers Michael Schöff. — Am 8. März: Peter, 2. des Wagenbauers Johann Maßen. — Theodor, 2. des Fabrikarbeiters Gottfried Wallraf. — Margareta, 2. des Fabrikarbeiters Alois Jemich. — Gertrud, 2. des Postillons Franz Tillmanns. — Am 9. März: Heinrich, 2. des Tagelöhners Johann Druges.

Storbefälle.

Am 2. März: August Döber, Maschinist, 72 Jahre alt. — Heinrich Schrebe, 11 Monate alt. — Am 3. März: Elise Peters, Arbeiterin, 29 Jahre alt. — Josef Vierter, Schlosser, 56 Jahre alt. — Am 5. März: Alexander Komerskirchen, 3 Monate alt. — Wilhelm Meyer, Buchdrucker, 46 Jahre alt. — Elisabeth Schreiber, 1 Jahr alt. — Am 6. März: Adam Tides, 2 1/2 Monate alt. — Wilhelm Wallraf, Rentner, 56 Jahre alt. — Am 7. März: Johann Wengler, 3 Wochen alt. — Martha Peters, Witwe von Josef Richter, 77 Jahre alt. — Mar a Klein, Ehefrau von Josef Wigen 43 Jahre alt. — Am 8. März: Auguste Graßm-g, Witwe von Josef Dohstebach, 79 Jahre alt. — Christian Döber, pensionierter Baumeister, 82 Jahre alt. — Am 9. März: Katharina Dünnein, Ehefrau von Johann Fritsch, 66 Jahre alt. — Katharina Bongard, Ehefrau von Wilhelm Pilgers, 64 Jahre alt.

Heiraten.

Am 3. März: Franz Junfer, Fabrikarbeiter, zu Kaarst, und Helena Bräuer, von hier. — Werner Gondorf, Schlosser, und Katharina Nettesheim, beide von hier. — Heinrich Döbler, Schlosser, und Eva Müller, beide von hier. — Johann Breier, Schneidermeister, zu Köln, und Helena Döber, von hier. — Wilhelm Meyer, Korbmacher, und Margareta Lensen, beide von hier. — Alfred Schmitz, Schreinermeister, zu Dieritz, und Maria Döber, von hier. — Am 4. März: Johann Mathiesen, Fuhrmann, und Witwe Margareta Seros, geb. Degger, beide von hier. — Am 6. März: Johann Witter, Vätergehilfe, und Witwe Josefa Engel, geb. Dambloch, beide von hier. — Ernst Becker, Invalid zu Pöden, und Witwe Elisabeth Fritsch, geb. Gohber, von hier. — Am 7. März: Wilhelm Remong, Leinwand, und Witwe Margareta Schmitz, geb. Proff, beide von hier.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Neuß, Bülterlandstraße Nr. 25 belegenen, im Grundbuche von Neuß, Band 37, Artikel 1806 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute Eheleute Friedreich Tappermann und Elise geb. Arnold zu Neuß, welche in gemeinschaftlicher Gütergemeinschaft leben, eingetragenen Grundstücke:

1. Flur F Nr. 2934/371, Hofraum mit a) Wohnhaus und Hausgarten, b) Waschküche, groß 3 Ar 34 qm, mit 705 Mark jährlichem Nutzungswerte, Gebäudesteuerrolle Nr. 2071 a. b.
2. Flur F Nr. 2933/371, Hofraum zc., groß 4 Ar 77 qm.
3. Flur F Nr. 2839/371, Hausgarten, groß 1 Ar 29 qm.
4. Flur F Nr. 2841/371, Hausgarten, groß 5 Ar 94 qm.

am 6. Mai 1905, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Februar 1905 in das Grundbuche eingetragen.

Neuß, den 28. Februar 1905. [1680]

Königliches Amtsgericht.

Ländliches Wohnhaus

mit Stallung und 1 1/2 Morgen gutem Gartenboden, besonders geeignet für junge Leute, die Lebensbeschäftigung betreiben, 3 Minuten von der Bahnstation entfernt, verkaufe zu dem selten billigen Preise von 5000 Mk. mit 1500 Mk. Anzahlung. Rest 10 Jahre zu 4% fest. [1447]

J. A. Stevens, Neuß, Fernsprecher 303. Deutscherstraße 74.

Meine sehr gute, vor 8 Jahren neu erbaute, am Bahnhof in schöner Gegend belegene Dampfmühle mit Wohnhaus zc., Kunden- und Handelsmüllerei, beides sehr ausgebaut und bedeutend, verbunden mit lebhaftem Getreide-, Mehl-, Futtermittel-, künstl. Dünger-, Sämereien- zc. Handel, bin ich Willens, wegen Zurückziehung, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Angebote erbitte unter R B Nr. 500 an die Geschäftsstelle dfr. Ztg.

Einzig echt.



füllhorn rot, Langsstreifen gelb, Schrift blau.

Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen. Landwirte, lasst Euch nicht durch die Billigkeit eines Dingers zur Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die zuverlässige Wirkung und Stabilität desselben in Betracht, und diese ist durch Anwendung von echtem

Ohlendorff's Peru-Guano (Füllhornmarke) stets gesichert. Hamburg, Emmerich, Antwerpen, London, im Januar 1905.

Anglo-Continental (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Rindviehmarkt zu Cleve

am Mittwoch den 15. März 1905.

Kapitalien

gegen gute hypothetisch in der Nähe der Bahn von Sicherheit zu möglichem Zins- fufse befristet (497) gelöst.

2 bis 3 Zimmer

gegen gute hypothetisch in der Nähe der Bahn von Sicherheit zu möglichem Zins- fufse befristet (497) gelöst.

2 bis 3 Zimmer

gegen gute hypothetisch in der Nähe der Bahn von Sicherheit zu möglichem Zins- fufse befristet (497) gelöst.

2 bis 3 Zimmer

gegen gute hypothetisch in der Nähe der Bahn von Sicherheit zu möglichem Zins- fufse befristet (497) gelöst.

Kapitalien

zu möglichem Zinsfufse in auszuführenden befristet [153]

Wohnhäusern. D. Becker

zu möglichem Zinsfufse in auszuführenden befristet [153]

Wohnhäusern. D. Becker

zu möglichem Zinsfufse in auszuführenden befristet [153]

Wohnhäusern. D. Becker

zu möglichem Zinsfufse in auszuführenden befristet [153]

Wohnhäusern. D. Becker

zu möglichem Zinsfufse in auszuführenden befristet [153]

Wohnhäusern. D. Becker

zu möglichem Zinsfufse in auszuführenden befristet [153]

Wohnhäusern. D. Becker

Landverpachtung zu Raarf.

Am Montag, den 13. März 1905, nachmittags 3 Uhr,

wird der Unterzeichnete auf Ansehen der Gemeinde Raarf im Lokale der Witin Frau Witwe Peter Müllers, zu Raarf

deren nach der Ernte dieses Jahres pachtlos werdenen Grundstücke nämlich:

- ein Grundstück im großen Bruch, in zehn Looßen und
- ein Grundstück in der Badeschleide, groß ca. 2 Morgen,

öffentlich wieder verpachten.

Neuß. Justizrat Zils, Notar.

Haus- und Land-Verkauf zu Uedesheim.

Am Freitag, den 17. März 1905, nachmittags 3 Uhr,

wird der Unterzeichnete auf Ansehen der Ehe- und Ackerleute Jacob Schläpfer, und Agnes geb. Wägen zu Uedesheim, im Lokale des Wirtin Herrn Hubert Bös zu Uedesheim,

deren sämtliche in den Gemeinden Uedesheim und Grimlinghausen gelegenen Grundgüter, sowie deren zu Uedesheim gelegenes Wohnhaus, samt Stallung, Scheune, Garten und allem Zubehör, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Justizrat Zils, Notar.

Holzverkauf zu Schloß Langwaden bei Bevelinghoven.

Die Erben Marshall Maison zu Paris lassen am Montag, den 20. März d. J., nachmittags 1 Uhr, auf ihrem Schloße zu Langwaden öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

- 4 Weiden im Weierthal und Pferdescherbroich, 2 Nispeln und 2 Eichen im Hüchelter, 3 Buchen im kleinen Bogelhang;
- 20 Maßen Scheitholz im Eichenstück und Hüchelter (zu Brand- und Feuchtholz geeignet);
- 1900 schwere Schanzen im Pferdescherbroich.

Bevelinghoven. Notar Dumoulin.

Bieh-, Ackergeräte- und Mobilar-Verkauf auf der Muggenburg zu Norf.

Am Dienstag, den 14. und Mittwoch, den 15. März d. J., jedesmal morgens 10 Uhr beginnend,

läßt Herr Joseph Spärd, Landwirt auf der Muggenburg zu Norf, wegen gänzlicher Aufgabe der Ackerwirtschaft, sein gesamtes Guts- und Wirtschaftsinventar, insbesondere:

- 4 zu jedem Gebrauche geeignete Ackerpferde mit Geschirr, 14 Kühe (teils tragend, teils frischmelk.) 5 dreifache Stiere (niederl. Schlages), 5 Kinder, 2 Saugkälber, 1 Eber, 1 tragende Sau, 10 Ferkel, 1 Partie Ferkel, 1 Leiterwagen und 2 lange Karren mit Erntevorrichtung, 3 Schlagkarren, 1 Jauchekarre mit Fah, 1 Breidreckschmaschine mit neuem Göpel (6 spännig), 1 Sämaschine (Zimmermann), 1 Mähmaschine (Bamlett), 1 Häckselmaschine mit Göpelbetrieb, 1 Düngerstreuer, 1 Pferderechen, 1 eiserne Walze, 1 Dreifach, 2 Balancier- und 2 Hundspflüge, 1 Packpflug mit Vorrichtung, 2 eiserne und 2 hölzerne Eggen, 1 Wannen- und 1 Staubbühne, 1 Jauche- und 1 Wasserpumpe, 1 Dezimalwaage, 1 Ballenwaage mit Gewicht, 1 vollständige Käseanrichtung, 2 Separatoren (Alfa und Lams), 1 Butterrad, 1 Dreirad, 1 Mähenscheider, 1 Schleifstein, Brand- und Nutholz, Feuerreiter, eine Partie Pfähle, Tonnen, Röhren, eine Partie Baundraht, 300 Centner Futterrüben und Kartoffeln, 150 Ctr. Torfspreu, 1 Partie Schweinefleisch und Hausmobilen aller Art, (1864 öffentlich freiwillig auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Am 1. Tage kommen: Vieh, Maschinen und Ackergeräte, am 2. Tage: Hausmobilen, Holz, Futterrüben, Kartoffeln und Vorräte zum Verkauf. Das Vieh kommt gleich nach 12 Uhr mittags zur Versteigerung. Steigpreise bis 5 Mk. sind gleich zahlbar. Bei Verzögerung wird Verzinsung gewährt. Unbekannte Käufer und Bürger haben ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.

Bevelinghoven. Heinrich Becker.

Verpachtung zu Roggendorf.

Die kath. Pfarrkirche St. Jacob zu Cöln läßt durch den Unterzeichneten am

Mittwoch, den 15. März, nachmittags 4 Uhr,

in der Wirtschaft von Hefemann ihre im Herbst pachtlos werdenden Ackerländereien der Gemeinde Worringen meistbietend weiterverpachten.

Cöln. Notar Dr. Krebs, Justizrat.

Stallung und Lager,

per sofort zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter Z D 24 an die Expedition d. Ztg.

Schöne Wohnung

per 1. April an stille Leute zu vermieten. (1618) Wo, sagt die Expedition.

Ein junges Pferd

mit neuem Wagen für Bäcker und Metzger geeignet, zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Haben Sie Bedarf?

Dichtungsmaterial in Gummi, Asbest, Hanf, Treibriemen in Kernen, Baumwolle, Balata. **Schläuche** aus Gummi, Hanf, Metall, für Wasser, Dampf, Gas, Öl etc. **Maschinen- und Gasmotoren-Öl**. **Ia. amerik. Cylinder-Öl**. **Konfekt. Fett**. **Baumwolle und Buchbindern**. **Schmierapparaten und Oelkannen**. **Oelern, Wasserstandsgläsern**. **„Klender“ Holzreimmaschinen**, dann benutzen Sie bitte mein reichhaltiges Lager.

Carl Boetticher, Neuß. Fernsprecher 145. (611)

Sicherste Wirkung! Höchste Erträge!

werden erzielt bei Düngung mit **Peru-Guano Marke „Doppelkrone“**

Peru-Guano Marke „Doppelkrone“ ist der anerkannt wirksamste und beste Dünger



für sämtliche Früchte, insbesondere auch für Knollengewächse, Hackfrüchte und Gemüse.

Peru-Guano Marke „Doppelkrone“ — aus echtem importierten Peru-Guano hergestellt — hat sich

überall glänzend

bewährt

und wird von keinem Konkurrenz-Fabrikat in Qualität und Wirkung übertroffen.

Beim Einkauf von Peru-Guano Marke „Doppelkrone“ wird nur der garantierte Gehalt bezahlt, weil nur dieser die sichere Wirkung verbürgt. (1961)

Um sicher zu gehen, unsere echte Ware zu erhalten, achte man beim Einkauf genau auf die eingetragene Schutzmarke:

Die Doppelkrone, womit jeder Sack bezeichnet ist.

H. Stodiek & Co., A.-G., Bielefeld,

Kunst- und Schwefelsäure-Fabrik Löhne i. W. Alleinberechtigte Fabrikanten von echtem Peru-Guano. Schutzmarke: Doppelkrone.

Zur Frühjahrssaat ist Thomasschlackenmehl



garantiert rein, ohne fremde Beimischung der beste u. billigste Phosphorsäure-Dünger für alle Halm- und Hackfrüchte für Futterpflanzen: Klee, Luzerne etc. sowie für Gemüsebau

Vorsicht beim Ankauf von Thomasmehl!

Man achte genau auf Schutzmarke

— Plombe und Gehaltsangabe —

Vor minderwertiger Ware, besonders solcher ohne Gehaltsangabe, wird dringend gewarnt!

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W.

Bei waggonweisem Bezug kostenlose Nachuntersuchung.

Wegen Offerte in „Sternmarke“ beliebe man sich an die bekannten Verkaufsstellen zu wenden.

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix“



Die neuesten Sämaschinen veräume kein Reflektant hier zu beschaffen. Alle Ansprüche der Praxis erklärt jeder der Herren Besitzer sind voll auf bei einfacher Handhabung erfüllt, und dabei ist der Preis der Maschine ein so mäßiger, daß dieselbe auch hierin unerreicht bleibt. Alles Nähere auf gef. Besichtigung oder Anfrage. Valdigste Bestellung notwendig für Maschinen unter u. über 2 Meter Spur.

Bernh. Koch, Neuß.

Einzig echt.



Peru-Guano, Löwenmarke,

Man lasse sich durch keine Konkurrenzreklame betören und kaufe nur die „Löwenmarke“ um sicher zu gehen, den von den Centrale Guano-Fabriken in Rotterdam und Düsseldorf direkt importierten echten Peru Guano zu erhalten.

Höchste Erträge! Nachhaltigste Wirkung!

Katholische Kolportage-Vereinigung Neuß.

Katholische Mitbürger!

Die Verbreitung schlechter sittengefährlicher Schriften greift auch in unserer Stadt immer mehr um sich. Kaum eine Woche vergeht, in welcher nicht Lieferungen von sogenannten Volksromanen, Kalender, Broschüren, zum Teil der schlimmsten Sorte, von Haus zu Haus verteilt werden. Unberechenbar ist der Schaden, der durch eine solche Literatur angerichtet wird. Das Volk in allen seinen Formen wird verherrlicht, die Phantasie wird durch die Schilderung der gemeinsten Verbrechen verdoht, Unschuld und Sittenreinheit werden namentlich in den Herzen unserer Jugend vernichtet, kurz, die ganze sittliche Kraft unseres Volkes muß auf die Dauer durch eine solche Lektüre zu Grunde gehen.

Katholische Mitbürger! Angesichts dieser Gefahren muß es Sache aller wahren Freunde unseres Volkes sein, diesem Uebel tatkräftig zu steuern. Darum hat sich nach dem Vorbild anderer Städte (Cöln, M.-Gladbach, Essen, Nürnberg, München u. a.) auch hier in Neuß eine Vereinigung gebildet unter dem Namen

Katholische Kolportage-Vereinigung, Neuß.

die es sich zur Aufgabe macht, gute und sittenreine Schriften zu billigen Preisen von Haus zu Haus zu verbreiten. Die Vereinigung hat einen besonderen Kolporteur (Herrn Wilhelm Heinen, Solikumerstraße 9a) angestellt, der vom 1. Februar ab regelmäßig mit geeigneten Schriften die einzelnen katholischen Familien besuchen wird. Neben den Unterhaltungsbüchern, die den breitesten Raum einnehmen, wird der Kolporteur auch stets Schriften religiösen, sozialen, apologetischen und allgemein bildenden Inhaltes vorrätig haben.

An alle katholischen Mitbürger ergeht daher die dringende und herzliche Bitte, die Tätigkeit der Kolportage-Vereinigung durch Ankauf von Schriften und Abonnieren auf Zeitschriften nachdrücklich zu unterstützen.

Das Komitee der kath. Kolportage-Vereinigung Neuß:

Kaplan Gehlhar, Vorsitzender. Amtsgerichtsrat Nempkes, stellvert. Vorsitzender. Stadtverordneter Josef Josten, Kassierer. Kaplan Geller, Schriftführer. Kaufmann Bet. Jof. Beckers, Kaufmann Josef van Guder, Rechtsanwält. Geller. Chef-Redakteur Grunau. Dr. med. Rehren. Kreischulinspektor Kunkel. Direktor Hofellen. Hauptlehrer Kuelen. Gymnasial-Direktor Dr. Jenzes.



Montag, den 13. März d. J., nachmittags 1 Uhr,

wird Herr Pessels in der Wirtschaft von Wwe. Meyer zu Meinenbroich

ca. 15 schöne hochtragende Schweine, beste Rasse, auf Credit gegen Bürgschaft und gegen bar verkaufen.

Burgwaldbiel. (1863) Robert Bentges.

Suche

Vieferanten für Hühnerfutter (Mais, Kleie, Gerste, Weizen und Gerstentz. h.). Lieferungen per Waggon gegen Kasse, jährlicher Verbrauch 6.—10.000 Mark. (1820) Adr. unter Chiffre P M 52 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Franköfische Mühlesteine

sind neu, geeignet für Roggen- und Weizen. Preis 600 Dm. Sichmaschine billig zu verk. Off. unt. KO an die Exped.

I. Etage,

4 Zimmer nebst Mansardenzimmer, per sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten. Friedrichstraße 19a. (1222)

Bessere Wohnung

von 4 schönen großen Räumen sofort zu vermieten. (1598) Näheres Dammstraße 26.

3 Räume

in herrschaftlichem Hause an kinderl. Ehepaar zu vermieten. Näheres Dammstraße 26

Canalstraße 51 zu vermieten. I. Etage, 2 Zimmer im Anbau und Manjard, an 1 bis 2 Personen (ruhige Leute). Näheres Clarissenstraße 13.

Ringofensteine

zur sofortigen Lieferung ab Ringofen M. Bergerhausen & Sohn, Porzellan, franko Waggon Dormagen oder franko Baustelle, sowie

Prima Bauholz, Kalk, Cement, Dachziegel

offert billig (1397) Hch. Becker, Worringen.

Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Storchkopf

à Stück 50 Pfg bei W. Becker, Droga, sowie in der Adler-Apotheke.

Abzahlungs-Branch.

Für Neuß, Heerdt u. Obercaffel tüchtige Verkäufer und Kassierer gegen hohes Gehalt gesucht. (1681) Off. m. Angabe der bisherigen Tätigkeit, u. L F 1500 a. d. Expd.

Das herrschaftliche Haus

Canalstraße 5, enthaltend 13 Zimmer, Küche und hübschen Garten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt C. Kalligauer, Canalstr. 53. (1571)

3 Zimmer gleich oder

1. April zu vermieten. (1681) Leofstraße 18.

Für Regatten

geübte Männerinnen gegen hohen Lohn gesucht. (1607) Peter Bodenheim Nachf.

Düsseldorfer Stadttheater.

Samstag, 11. März, Julius Caesar.

Sonntag, 12. März, nachm.; Der Hüttenbesitzer. Wends: Götterdämmerung.

Montag, 13. März, Benefiz de Paula: Fortunios Vied.

Operette. Ballett. Pension Schiller. Schwanl.

Dienstag, 14. März, Der Vogelhändler.

Mittwoch, 15. März, Die neugierigen Frauen.

Donnerstag, 16. März, No-

semontag.

Freitag, 17. März, Der

Barbier von Sevilla.

Samstag, 18. März, Richard

III.

Sonntag, 19. März, nachm.:

Der Hochzeits. abends:

Tannhäuser.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Gründes und vornehmstes

Specialitäten-Theater Deutschlands.

Täglich Auftreten

allererster Künstler.

Jeden 1. und 16. neues Programm.

Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. 7012 A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen, b. Frankfurt a. M.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn Königl. Hof-Pianoforte-Fabrikant (Gold-Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)

Düsseldorf Schadowstrasse 52

Barmen - Berlin - Köln Hamburg - London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses (1871)

IBACH

Neusser Rechtsbureau

Niederstraße 41, 1. Etage. Geöffnet 7—2, 5—8 Uhr. Sonn- u. Feiert. den gang. Tag. Auskunft in Rechtsachen. Anfert. sämtl. schriftl. Arbeiten.

Gegründet 1865.

Wagenfabrik

H. Papler, M. Gladbach, Lüpertzenderstrasse 134. Telefon 496.

Lager in neuen u. gebrauchten Wagen. (2633)

Stempelfabrik Fr. Brandts

M. Gladbach, Krefelderstr. 247 gegenüber der Markthalle

gegr. 1867

Stempel in dieser Art

Person oder Rand u. Text beliebig

kosten Mk. 1.00

Neue Nähmaschine für

für Mk. 50 zu verkaufen

(9941) Breitestraße 119.

Ein Junge für Ausgänge

und leichte Arbeit sofort gesucht (1645) Breitestraße 57.